

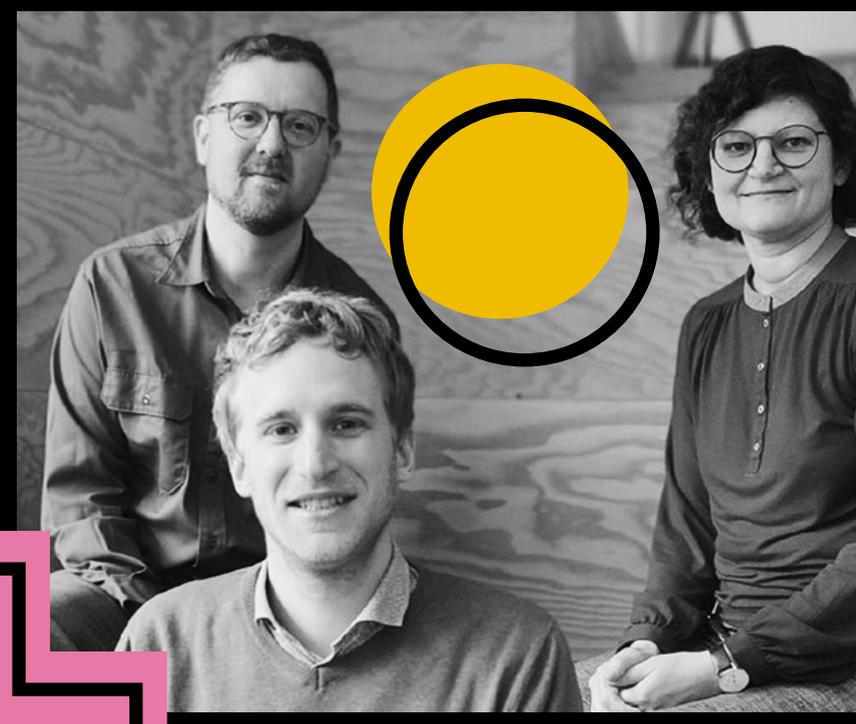
# Wikimedia Deutschland



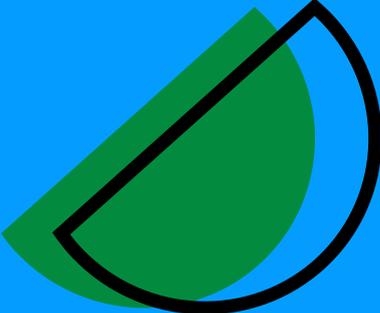
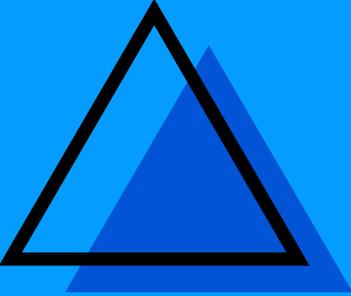
## Jahresbericht



Christian Humborg →



↑ Lukas Mezger





den Wert eines freien Netzes, an dem alle teilhaben und in dem sie ihr Wissen teilen können, müssen wir uns nicht erst in Erinnerung rufen. Dennoch gibt es Momente, in denen auch uns die Bedeutung des Zugangs zu verlässlichen Informationen noch einmal besonders bewusst wird. Während Freiwillige auf der ganzen Welt den russischen Angriffskrieg dokumentieren und Quellen und Fakten sichern, wird die Wikipedia von der Russischen Medienaufsicht – zum wiederholten Mal – mit einer Sperre bedroht. In der Ukraine, in Russland, Belarus (und in vielen anderen Kriegs- und Krisenregionen auf der Welt) riskieren Wikipedianer\*innen ihre Freiheit durch ihre enzyklopädische Arbeit. Ihnen gilt unsere Solidarität und Unterstützung.

Die Verwerfungen der Gegenwart können und wollen wir auch in einem Bericht nicht ausblenden, der Rückschau auf das Jahr 2021 hält – mit einer Reihe von Wegmarken in unserem Bemühen, so viel Wissen wie möglich zu befreien und für mehr Wissensgerechtigkeit zu sorgen, so wie es in unserer Movement Strategy verankert ist.

Auf der ersten hybriden Mitgliederversammlung von Wikimedia Deutschland e. V. im September 2021 in Kassel sind die Grundsätze unserer strategischen Ausrichtung – Gerechtigkeit, Partizipation, Subsidiarität, Empowerment und Inklusion – einmal mehr bekräftigt worden. Auch wurde beschlossen, die von Wikimedia seit Jahren gelebte Praxis, gendersensibel zu kommunizieren, auf die Satzung und in den Ordnungen des Vereins anzupassen. Wir sehen das auch als kleinen Beitrag im Kampf gegen Ungleichheit und Marginalisierung, zu dem seit 2021 auch unsere neue Veranstaltungsreihe »Wissen. Macht. Gerechtigkeit.« in Kooperation mit Deutschlandfunk Kultur beiträgt.

2021 war in mehrfacher Hinsicht ein besonderes Jahr: Im März konnten wir den 20. Geburtstag der deutschsprachigen Wikipedia gemeinsam mit der Community in einer großen Aktionswoche feiern; zudem standen die Bundestagswahlen an, verbunden mit der Hoffnung auf einen Neustart in der Datenpolitik. Auf unserer Mitgliederversammlung sind mit deutlicher Mehrheit Forderungen an die neue Regierung und den neuen Bundestag beschlossen worden. Nicht wenige davon – etwa nach einem Rechtsan-

spruch auf Open Data – finden sich im Koalitionsvertrag der Ampelregierung wieder und warten jetzt auf Verwirklichung.

Freilich braucht dieser Prozess unsere kritische Begleitung. Viele unserer Forderungen nach Transparenz und freiem Zugang zu Wissen sind noch nicht erfüllt.

Wir setzen uns für offene Daten ein, um endlich mehr Durchblick in der Pandemie gewinnen zu können. Zusammen mit Ärzten ohne Grenzen und anderen zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen streiten wir dafür, dass Deutschland einer Patentlockerung für Vakzine zustimmt. Wir fordern, dass staatlich beauftragte Gutachten standardmäßig veröffentlicht werden, und nicht erst durch die Presse an die Öffentlichkeit gelangen. All diese Beispiele zeigen, wie bedeutsam eine gemeinwohlorientierte Datenpolitik und wie wichtig die Unterstützung unseres Einsatzes dafür ist. Umso mehr freuen wir uns, dass Wikimedia e. V. mittlerweile das 100.000. Mitglied begrüßen durfte. Zusammen mit den vielen Spender\*innen haben uns somit im Jahr 2021 insgesamt über eine halbe Millionen Menschen unterstützt. Wir möchten unseren großen Dank aussprechen: all unseren Mitgliedern, Unterstützer\*innen und natürlich den Ehrenamtlichen unserer

Communitys. Jede\*r Einzelne von Ihnen trägt dazu bei, Freies Wissen zu fördern und Desinformation in die Schranken zu weisen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre mit unserem Jahresbericht!

**Franziska Heine**

Stellvertreterin des Geschäftsführenden Vorstands

**Christian Humborg**

Geschäftsführender Vorstand

**Lukas Mezger**

Vorsitzender des Präsidiums

An dieser Stelle möchten wir das neue Führungsteam von Wikimedia Deutschland vorstellen. Am 1. Juni 2021 hat Christian Humborg als neuer Geschäftsführender Vorstand die Nachfolge von Abraham Taherivand angetreten, mit Franziska Heine als Stellvertreterin des Geschäftsführenden Vorstands.

Franziska Heine war seit 2017 Leiterin der Software-Entwicklung bei Wikimedia Deutschland. Davor war sie Initiatorin einer erfolgreichen Online-Petition gegen die 2009 geplante Regelung zu Sperrungen von Internetinhalten in Deutschland durch das Zugangerschwerungsgesetz (»Zensursula«). Christian Humborg war seit 2016 Stellvertreter des Geschäftsführenden Vorstands sowie Bereichsleiter Finanzen bei Wikimedia Deutschland. Davor war er Geschäftsführer von Transparency International Deutschland und Correctiv, außerdem hat er das Transparenzportal fragdenstaat.de mit initiiert.

# Inhalt

Editorial	1
Impressum	48
Bildnachweise	49

## Wikimedia



20 Jahre Wikipedia	4
Movement Strategy – Wikimedia 2030	6
Wissensgerechtigkeit	7
3 Fragen an Susanne Führer	9
Die Macht des Wissens im Wandel Ein Interview mit Emilia Roig	10
Wikimedia kurz erklärt	32

## Freiwillige



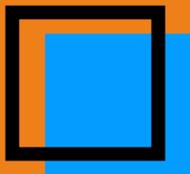
Wikipedia-Aktionswoche	
Highlight im Geburtstagsjahr:	12
»Auch Bäumeplanzen ist Greenwashing« Ein Interview mit Lukas Mezger	14

## Technologie



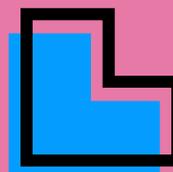
Wikidata	
WikidataCon 2021	16
5 Fragen an Érica Azzellini	17
»Die Nutzer*innen sprechen von einem Gamechanger« Ein Interview mit Lydia Pintscher	18
Wikitrivia + Wiki Guessr	20

## Rahmenbedingungen



GLAM-Veranstaltungen im digitalen Raum	22
Digitalpolitik	
Wahljahr 2021	25
»Wir wollen Gesetze gemeinwohlorientierter gestalten« Ein Interview mit Justus Dreyling	28
Ausnahmen sind nie die beste Lösung Gespräch mit Anna Mazgal	30

## Finanzen



Wikimedia Deutschland e. V.	38
Wikimedia Fördergesellschaft	42
Mittelverwendung	46

# 20 Jahre Wikipedia



**Wenn das größte Mitmachprojekt des Planeten Geburtstag hat, muss gebührend gefeiert werden! Zum 20. Jubiläum der Wikipedia gratulierten prominente Köpfe, Dokumentarfilme entstanden – und eine digitale Ausstellung entdeckte hinter den Kulissen der Wissenssammlung und ihrer Community Bemerkenswertes bis Kurioses. Auch über Wikipedia selbst gab es noch immer Neues zu erfahren.**

Der, die, oder das Wikipedia? Über das Genus herrschte zunächst Uneinigkeit, als am 16. März 2001 die deutschsprachige Ausgabe der freien Online-Enzyklopädie an den Start ging. »Die meisten deutschen Nomen, die auf -a enden, sind Femininum, aber trotzdem, 'die deutsche Wikipedia' ist albern«, kommentierte ein User damals. 20 Jahre später hat sich dieser Fall erledigt – und die Geschichte zählt zum Schatz von Anekdoten, die Anika Reineke, Damaris Schmitz und Elisabeth Friedrich für die Online-Ausstellung »Gemeinsam für Freies Wissen« zusammengetragen haben. Die Jubiläumsausstellung, entstanden in Kooperation mit der Deutschen Digitalen Biblio-

thek, führt anlässlich des Geburtstags der größten Wissenssammlung der Welt tief ins Wikiversum – nicht zuletzt mit dem Ziel, »die Community zu feiern, die Freiwilligen, die so viel Zeit, Herzblut und Engagement in dieses Projekt investieren«, so Reineke.

#### **Ansteckende Begeisterung**

Wikipedianer\*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz waren aufgerufen, besondere Erinnerungen zu schicken, Digitalisate, die in ihren Augen erzählen, was die gemeinsame Arbeit am Ideal des Freien Wissens ausmacht. Die drei Kuratorinnen haben die Ausstellung selbst nach dem

Wikipedia-Prinzip aufgebaut: Begriffe sind verlinkt, ein Beitrag schlägt Brücken zum nächsten. Erzählt wird von den Anfängen des Freien Wissens. »Schon in einem Druck des Diamant-Sutra aus dem Jahr 868 findet sich der Vermerk ‚Zur universellen Verteilung‘«, erzählt die Kunsthistorikerin Reineke, die bei den Staatlichen Museen zu Berlin arbeitet und seit 2003 Wikipedianerin ist.

Man erfährt von der Gründung des kollaborativen Schreibprojektes »Women in Red«, der Wikiquote mit 10 Benimmregeln, dem Unterwegssein per Wikitrain, der Aktion #wikifueralle – oder auch dem WikiProjekt »Traditionelles Handwerk« (und was es mit dem »Trattenbacher Taschenfeitel« als Teil des immateriellen Kulturerbes Österreichs auf sich hat). Mitglieder der Community berichten von der Entdeckung eines entlegenen britischen Soldatenfriedhofs in Ägypten, dem letzten Treffen mit einem 91-jährigen Kölner Grafiker (Erfinder der Figur »Oskar, der freundliche Polizist«). Oder der aufwändigen Suche nach Fotomaterial für einen Text über einen ehemaligen Gouverneur in Timor.

Kuratorin Damaris Schmitz – die wie Elisabeth Friedrich für die Agentur Artefakt Kulturkonzepte arbeitet – fasst es so zusammen: »Ich war begeistert von der Begeisterung der Freiwilligen.«

### **Mehr als nur ein Lexikon**

»Heute arbeiten Staatsarchive und Bibliotheken mit dir zusammen, du bist ein Lichtblick im Internet in Zeiten von Desinformation und alternativen Wahrheiten.« Mit diesem Lob bedachte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier das Geburtstagskind Wikipedia – als einer von vielen Prominenten aus Politik, Wissenschaft und Kultur, die per Videobotschaft gratulierten.

»Mein Brockhaus steht zwar immer noch im Regal, aber ich benutze ihn zunehmend selten – weil es einfach toll ist, dass man auf euch zurückgreifen kann per Knopfdruck«, sagte SchauspielerIn und Regisseurin Katharina Thalbach.

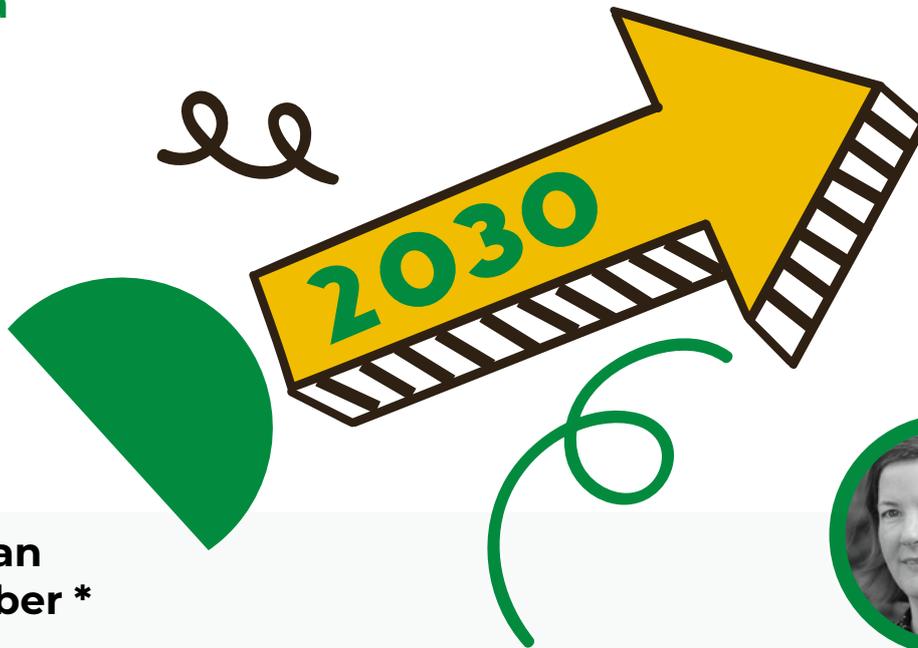
»Ihr seid viel mehr als nur ein Lexikon – bei euch kann jeder mitmachen, der sich die Zeit nimmt«, so der Autor Jean Pütz.

»Stell dir eine Welt vor, in der jede\*r Einzelne auf dem Planeten freien Zugang zu dem gesamten Wissen der Menschheit hat« – mit diesem Satz umreißt Wikipedia-Mitgründer Jimmy Wales seine ursprüngliche, noch immer gültige Vision für das Projekt. Das Zitat steht auch am Anfang der Dokumentation »Das Wikipedia-Versprechen – 20 Jahre Wissen für alle?«, die Lorenza Castella und Jascha Hannover für den WDR in Zusammenarbeit mit arte aus Anlass des Jubiläums realisiert haben.

Der Film ist eine kritische Würdigung der Wikipedia-Geschichte. Nicht nur wird Rückschau auf die Anfänge (die letztlich gescheiterte »Nupedia«) und auf Erfolgsmarken gehalten (zwischen 30 und 40 Millionen Aufrufe verzeichnet allein die deutsche Wikipedia täglich). Die Dokumentation beleuchtet auch Kontroversen wie Edit-Wars, den Gendergap in den Communities oder die Frage der Abbildbarkeit von Oral History.

### **Der Asteroid Wikipedia**

Wer dagegen selbst durch die Geschichte der Wikipedia und ihrer Schwesterprojekte navigieren möchte, kann online auf »virtuelle Zeitreise« gehen – und Wegmarken aus 20 Jahren entdecken. Wie – nur zum Beispiel – den 15. Januar 2003 (»Zu ihrem zweiten Geburtstag umfasst die gesamte Wikipedia 130.000 Artikel in 28 Sprachen und ist damit das größte Wiki der Welt«). Den 5. Dezember 2008 (»Das Deutsche Bundesarchiv übergibt Wikimedia Commons 100.000 Bilder unter freier Lizenz«). Den 27. Januar 2013 (»Ein Asteroid wird nach Wikipedia benannt«). Oder den 27. Januar 2020 (»Ein Wikipedianer erhält erstmals das Bundesverdienstkreuz«). Anika Reineke betont, dass im Titel der Geburtstagsausstellung die Essenz des gesamten Projektes steckt: »Gemeinsam für Freies Wissen.« »Genau darum geht es: um ein gemeinsames Arbeiten an diesem großen Ideal.«



### 3 Fragen an Nicole Ebber \*

**Bis 2030 soll Wikimedia die zentrale Infrastruktur für Freies Wissen im Netz werden. Welche Schritte sind 2021 für die Umsetzung dieser Movement Strategy unternommen worden?**

Eine zentrale Säule ist die Governance-Reform, also die Frage: Wie können wir die Strukturen unseres Movements so umbauen, dass wir in der Lage sind, erfolgreich auf 2030 hinzuarbeiten? Es wird uns nur gelingen, die Welt zu verändern und zu verbessern, wenn wir auch unsere eigenen Entscheidungswege reformieren. Ein Baustein ist die »Movement Charter«, in der die Rollen und Verantwortlichkeiten für alle Mitglieder und Einheiten der Bewegung definiert werden sollen – einschließlich der Errichtung eines »Global Councils«, eines globalen Rats, der das Movement führt.

2021 ist nun ein internationales Komitee gebildet worden, das diese Charta schreibt. Es besteht aus 15 Personen – Vertreter\*innen der Freiwilligen-Communitys, Mitarbeitende von verschiedenen Wikimedia-Chaptern und der Wikimedia Foundation in den USA. In einem offenen, transparenten und partizipativen Prozess wird jetzt ein erster Entwurf erarbeitet.

**Es wurden zuletzt auch 10 Handlungsempfehlungen beschlossen, die helfen sollen, die strategische Ausrichtung zu erreichen. Auf welche konzentriert sich Wikimedia Deutschland?**

Wir haben die Empfehlung »Sicherstellung der Gerechtigkeit bei der Entscheidungsfindung« ins Visier genommen – und 2021 ein Papier mit zwei Szenarien für die mögliche zukünftige Führung unseres Movements veröffentlicht: [https://meta.wikimedia.org/wiki/Wikimedia\\_Deutschland/The\\_Future\\_of\\_Wikimedia\\_Governance](https://meta.wikimedia.org/wiki/Wikimedia_Deutschland/The_Future_of_Wikimedia_Governance). Der minimale Entwurf sieht vor, ein Beratungsgremium zu schaffen, das dem Board of Trustees der Wikimedia Foundation in globalen Entscheidungsprozessen zur Seite steht – ein Gremium, das als Schnittstelle zu den nationalen Chaptern und Communitys fungiert und deren Anliegen Gehör verschafft.

Das maximale Szenario wäre, eine ganz neue Organisation zu gründen, in der sich tatsächlich alle Teile des Movements als Mitglieder repräsentiert fühlen – mit einem Entscheidungsgremium, in dem die Wikimedia Foundation nicht mehr die Hoheit hätte, sondern eine gleichberechtigte Stimme unter vielen wäre. Dieser Vorschlag ist angelehnt an die Strukturen vieler internationaler NGOs, etwa Amnesty International oder Greenpeace International.

**Welche weiteren Wegmarken sind zu verzeichnen?**

Im Zuge der Governance-Reform gab es 2021 viele Diskussionen über die Gründung von Hubs – regionale und thematische Knotenpunkte, die die Zusammenarbeit erleichtern und Synergien schaffen sollen. Man kann sich diese Hubs wie Dachorganisationen vorstellen, die Ressourcen für die gemeinsame Arbeit an den gleichen Zielen bündeln. Ein Beispiel ist »Wikimedia Europa«. Dazu finden bereits Gespräche statt, in denen sich Wikimedia Deutschland sehr engagiert.

Ein weiterer wichtiger Punkt: Der »Universal Code of Conduct«, der Verhaltenskodex, den wir uns als Bewegung gegeben haben, wurde 2021 wiederum von einem ehrenamtlichen Komitee in einer Umsetzungsrichtlinie konkretisiert. Es geht darum, dass wir für Menschen eine Umgebung schaffen – virtuell sowie analog – in der sie sich sicher, geschützt und willkommen fühlen. Wikimedia Deutschland hat dazu bereits gute Konzepte. Aber dieser Kodex und die Richtlinie, auf die sich das gesamte Movement verständigt, besitzen einen hohen symbolischen Wert und bedeuten in meinen Augen einen großen Fortschritt.

\* **Director Movement Strategy and Global Relations bei Wikimedia Deutschland**

# Wissens- gerechtigkeit



**Eines von zwei strategischen Zielen des Wikimedia Movements ist es, »Wissensgerechtigkeit« zu schaffen. Aber wie lässt sich dieser Begriff mit Leben füllen? Eine Antwort darauf hat 2021 unter anderem die neue Diskussionsreihe »Wissen. Macht. Gerechtigkeit.« gegeben, die Wikimedia Deutschland in Kooperation mit Deutschlandfunk Kultur veranstaltet. Auch in der Wikipedia soll unterrepräsentiertes Wissen noch sichtbarer werden.**

»Wir arbeiten schon lange daran, Wikimedias Einsatz für ein freies Netz, an dem alle teilhaben und ihr Wissen teilen können, mit bestehenden gesellschaftspolitischen Diskursen zu verbinden«, so Lilli Iliev, Leiterin Politik & öffentlicher Sektor bei Wikimedia Deutschland.

Aus diesem Grund hat Wikimedia 2014 die Salonreihe »Das ABC des Freien Wissens« ins Leben gerufen, in der Akteur\*innen aus den Bereichen Politik, Kultur, Journalismus und Netzaktivismus zusammengekommen sind, um Themen aus dem Wikimedia-Spektrum zu diskutieren. Nicht selten ergaben sich daraus weitere Kooperationen – oft mit Organisationen und Initiativen, die neue Andockpunkte an das Feld »Freies Wissen« für sich entdeckt hatten.

Seit Juli 2021 existiert nun eine Diskursreihe, die den Salon-Gedanken fortschreibt: »Wissen. Macht. Gerechtigkeit.«. Iliev hat dafür eine Kooperation mit Deutschlandfunk Kultur angebahnt – was den Ausgaben, die auch als Podcast zur Verfügung stehen, »eine noch größere Reichweite verspricht«. Der Fokus liegt auf Fragen nach der (Neu) Verteilung von Wissen in der vernetzten Gesellschaft, nach der ungleichen Repräsentation von Frauen, BIPOC und anderen marginalisierten Gruppen in Politik, Medien – und nicht zuletzt in der Wikipedia.

## **Postkoloniale Herausforderungen**

Desinformation im Wahlkampf war eines der Themen der drei Veranstaltungen, die 2021 bereits stattgefunden haben. Auch

daran hängen Fragen von Macht – Informationsmacht nämlich. »Wie können öffentliche digitale Kommunikationsräume so gestaltet werden, dass die Gefahr von Desinformationen gemindert und gleichzeitig die Meinungsfreiheit geschützt wird?«, beschreibt Iliev die Herausforderung.

Eine andere Ausgabe widmete sich dem »postkolonialen Museum«. Ebenfalls ein Feld, auf dem sich Wikimedia engagiert. Das Anliegen ist, unterrepräsentiertes Wissen in Zusammenarbeit mit Museen, Archiven und Bibliotheken zu identifizieren und sichtbar zu machen. In Zusammenarbeit mit Kurator\*innen erschließen Ehrenamtliche die Datensätze für die Wikipedia und ihre Schwesterprojekte – freilich unter Berücksichtigung des jeweiligen Kontextes. Ein Beispiel ist die Sammlung Karl Schmidt-Rottluff des Berliner Brücke-Museums, die in digitalisierter Form auf Wikimedia Commons veröffentlicht – und gleichzeitig kritisch aufgearbeitet werden soll. Schließlich stammen die rund 100 Skulpturen und Objekte aus kolonialen Zusammenhängen.

### Dimensionen der Gerechtigkeit

Auch mit dem »GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig« kooperiert Wikimedia, um dessen Transformationsprozess »Reinventing GRASSI« zu unterstützen. In dessen Zuge werden die eigenen ethnologischen Sammlungen auf ihre Erwerbs- und Ausstellungsgeschichte hin durchleuchtet. Iliev betont, dass bei der Digitalisierung »Herkunftsgesellschaften nicht übergangen werden dürfen«.

So wichtig die digitale Öffnung der Kulturerbe-Institutionen sei, um überhaupt Transparenz zu schaffen, welche Objekte sich in ihrem jeweiligen Besitz befinden – so sensibel müsse der Prozess verlaufen: »Welche Wege gibt es, Transparenz und Zugänglichkeit für und mit Herkunftsgesellschaften herzustellen, und wie können kulturelle Objekte digital so beschrieben werden, dass sie die verschiedenen Kontexte ihrer Identität nachhaltig abbilden?« Wikimedia hat dazu drei Forderungen an

die Politik erhoben – unter anderem die Schaffung und Förderung von Räumen, in denen dekolonial gearbeitet werden kann.

»Bei Digitalisierungsfragen gibt es immer eine Gerechtigkeitsdimension, die man diskutieren sollte«, sagt Iliev. Das Bewusstsein und die Aufmerksamkeit dafür seien jedenfalls gewachsen.

### Die Weitung des europäischen Blicks

Natürlich geht es beim Thema »Wissensgerechtigkeit« auch darum, die Wikipedia und ihre Schwesterprojekte diverser, partizipativer und gleichberechtigter zu gestalten. Vor allem zwei Hürden macht die Leiterin Politik & öffentlicher Sektor auf diesem Weg aus: »Zum einen die enzyklopädische Form, die per se Ausschlüsse produziert, beziehungsweise nur einschließt, was wenige akademisch gebildete Menschen als Wissen definieren.« Hier gelte es zu überlegen, wie die Wikimedia-Projekte als Infrastruktur auch andere Formen von Wissen abbilden könnten. Etwa in audiovisueller Form.

»Zum anderen lässt sich unser europäischer Begriff von Ehrenamt nicht eins zu eins auf alle Teile der Welt übertragen.« Schließlich setze er Ressourcen und vor allem Zeit voraus, über die viele nicht verfügten. Umso drängender stellt sich die Frage, wie auch wir uns verändern müssen, »damit die Mitarbeit in den Wikimedia-Projekten für viel mehr Menschen attraktiv wird.« Ein Weg ist, die Diskussion über Wissensgerechtigkeit nicht abreißen zu lassen, den Kontakt mit Vertreter\*innen von Organisationen und der Zivilgesellschaft zu suchen und die eigenen Kreise zu weiten – wie mit der Reihe »Wissen. Macht. Gerechtigkeit«. Lilli Iliev sieht dafür noch »ein großes Potenzial an Themen«.



### 3 Fragen an Susanne Führer\*

**Inwieweit kann die Zusammenarbeit zwischen Wikimedia und Deutschlandfunk Kultur für beide Seiten bereichernd sein?**

Der Themenkomplex »Wissen. Macht. Gerechtigkeit.« passt sehr gut zu uns. Deutschlandradio lässt stets ein Jahresthema von Hörer\*innen unter dem Titel »Denkfabrik« wählen, mit dem sich dann alle Programme und Sendungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln 12 Monate lang beschäftigen – eines hieß zuletzt: »Dekolonisiert euch!« Daran hingen bereits Fragen nach Zugängen, Repräsentanz oder Gleichbehandlung, die wir jetzt in der Veranstaltungsreihe mit Wikimedia vertiefen.

Die Kooperation ist für beide Seiten ein Gewinn. Wikimedia besitzt auf diesem Gebiet eine besondere inhaltliche Expertise, die unsere sehr gut ergänzt. Hinzu kommt unsere journalistische Expertise, die Moderation, eine Sendung. Wir können Themen so präsentieren, dass sie auch für Menschen andockfähig werden, die sich noch nicht tiefer damit auseinandergesetzt haben.

**Welche Diskussionen über den freien Zugang zu Wissen sollten Ihrer Ansicht nach intensiver geführt werden?**

Generell beschäftigt mich die Frage: Was gilt als relevantes Wissen? Das interessiert mich auch unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit. Wie können wir, ganz praktisch, Zugangsschwellen zu Wissen senken? Einerseits kommt dabei die Problematik des Klassismus ins Spiel. Ein Beispiel: Wenn jemand rasch wissen möchte, was eigentlich ein Virus ist und in der Wikipedia nachliest, wird sie oder er den Beitrag im Zweifelsfall nicht verstehen. Der ist für studierte Menschen geschrieben – nicht für die Mehrheit und schon gar nicht für diejenigen, die vielleicht Erklärungen in einfacher Sprache benötigen.

Zum anderen sollten wir diskutieren: Ist Wissen auch Erfahrung? Die Erfahrungen, die etwa Menschen mit Behinderung machen, wenn sie sich durch die Stadt bewegen, sind andere, als ich sie mache. Natürlich gibt es eigene Portale für Menschen mit Behinderung. Aber wäre es nicht wichtig, dass wir alle in die Lage versetzt werden, zumindest zu versuchen, andere Perspektiven einzunehmen?

**Überlegen Sie in Ihrer Redaktion auch, wie sich ein diverseres Publikum erreichen ließe?**

Diese Frage spielt bei uns im gesamten Haus eine Rolle. Es gibt immer wieder Initiativen, vor allem auch die Mitarbeiterschaft diverser aufzustellen. Der deutsche Journalismus ist trotz aller Veränderungen, die es auch gibt, nach wie vor stark von weißen, studierten Akademiker\*innen geprägt, die schon mit »Zeit« und »Tagesschau« aufgewachsen sind. Ähnlich wie Wikipedia also.

Menschen etwa mit Migrationsgeschichten sind noch immer unterrepräsentiert. Genau so bemerke ich, dass ostdeutsche Biografien und Perspektiven zu wenig Sichtbarkeit haben. Wenn es zum Beispiel heißt, dass in Deutschland bis in die 1970er-Jahre Frauen ihren Ehemann um Erlaubnis bitten mussten, wenn sie arbeiten gehen wollten, stimmt das nicht. Das gilt nur für die Bundesrepublik Deutschland, nicht für die DDR. Wir sehen die Welt immer durch die eigene Brille – wichtig ist aber, sich klar zu machen, wie viele verschiedene Brillen es gibt.

\* **Redaktionsleiterin »Diskurs« bei Deutschlandfunk Kultur**

# Die Macht des Wissens im Wandel

Ein Interview mit Emilia Roig



**Als universelles Wissen gilt immer noch das, was als »Universitätswissen« letztlich von ganz wenigen Menschen stammt. Welche Auswirkung hat das?**

Eine tiefe Auswirkung, denn bestimmte Formen von Wissen bleiben ausgeblendet. Die Erfahrungen von Ex-Kolonisierten und ihren Nachfahren werden weitestgehend negiert, ihre Perspektiven als subjektiv, als Erfahrungsberichte gesehen – und nicht als Wissen mit großem W. Das Problem ist, dass diejenigen herrschenden Perspektiven als objektiv-neutral gelten, die die Erzählung von Geschichte in Büchern oder in schulischen Kontexten bestimmen. Aufbrechen können wir das nur, indem wir grundsätzlich unsere Vorstellung von Wissen infrage stellen, offen diskutieren, was wir bisher als Wissen konstruiert haben und welche Auswirkungen das hatte – damit wir Alternativen entwickeln und aus anderen Quellen schöpfen können.

**Wissen ist ein Gemeinschaftsgut, das allen zugänglich sein sollte – so sehen es auch die Zehntausenden Freiwilligen, die weltweit ihr Wissen in Wikipedia teilen. Wie passt dieser Anspruch mit der westlichen Form der Enzyklopädie zusammen?**

Natürlich lehnt sich Wikipedia an das Modell Enzyklopädie an, aber historisch gesehen waren Enzyklopädien nicht zugänglich. Die Quelle des Wissens war exklusiv – und sie war kolonial. Die sogenannte Rassenlehre hatte bis vor relativ kurzer Zeit einen festen Platz in diesen Nachschlagewerken. Deswegen ist es wichtig, dass es ein System von Checks and Balances bezüglich der Macht des Wissens gibt. Woher stammt es, welche Methoden wurden benutzt, stehen diese Methoden nicht im Kontrast zu einem Begriff von Wissen, der zugänglicher und demokratischer ist? Ist Erfahrung auch eine Wissensquelle? All diese Fragen müssen beantwortet werden.



**In vielen Köpfen scheint ein vermeintlicher Gegensatz zu existieren: »Exzellenz vs. Vielfalt«. Wie kommt das – und warum ist es hinderlich für einen Paradigmenwechsel hin zu vielfältigem Wissen?**

In vielen Köpfen existiert dieses Bild, weil Exzellenz einen Körper hatte, ein Gesicht. Exzellenz wird mit Homogenität verbunden. Mit weißen Männern aus dem globalen Norden. Wer »Exzellenz vs. Vielfalt« denkt, hat diese Norm gar nicht infrage gestellt. Vielfalt kann exzellent sein. Aber in der Exzellenz schwingt Verdienst mit, das Glaubenssystem der Meritokratie – das in diametralem Gegensatz zur Gerechtigkeit steht. Ein Diskurs der Meritokratie wird geführt, um Ungleichheiten und Diskriminierung zu rechtfertigen. Uns wird suggeriert: Diejenigen, die im Moment sichtbar sind, die über Wissen verfügen und Wissen produzieren, haben diese Position verdient.

**Sie schreiben, der globale Norden stecke in einer Sackgasse fest und verschließe sich dort anderen, nicht kolonialen Wissensformen. Gibt es einen Ausweg?**

Ein Weg wäre, den »Norden« zu dezentrieren. Wenn wir uns nur die Weltkarte anschauen, wie sie aufgebaut ist: Europa steht in der Mitte, proportional viel größer dargestellt als andere Kontinente, etwa Afrika. Das müssen wir offen legen und debattieren. Warum wird die Welt heute fast ausschließlich aus der Perspektive des globalen Nordens betrachtet? Diese Diskurse müssten auch in den Mainstream-Medien stattfinden, an den Universitäten – eben in den Sphären der Macht und der Wissenshierarchie.

**Emilia Roig**

Emilia Zenzile Roig ist Gründerin und Direktorin des Center for Intersectional Justice (CIJ) in Berlin. Sie promovierte an der Humboldt-Universität zu Berlin und an der Sciences Po Lyon. Roig lehrte in Deutschland, Frankreich und den USA Intersektionalität, Critical Race Theory und Postkoloniale Studien sowie Völkerrecht und Europarecht. 2021 erschien ihr Buch »Why We Matter. Das Ende der Unterdrückung«.

Dieser Text ist Teil vom

**A  
B  
C** ABC des  
Freien  
Wissens

[www.wikimedia.de/  
abcdesfreienwissens/](http://www.wikimedia.de/abcdesfreienwissens/)

# Wikipedia- Aktionswoche

**Die zehn häufigsten Fragen zum Mitmachen in der Wikipedia, ein Talk mit Fridays for Future, das Finale der Salonreihe »ABC des Freien Wissens«, Empowerment für angehende Wikipedianer\*innen – das alles war 2021 während der großen Wikipedia-Aktionswoche zu erleben. Sichtbar wurde vor allem auch die Vielfalt der Community und ihres Engagements.**

Sascha Lobo hält den Begriff nicht für übertrieben: Wikipedia sei tatsächlich »ein achtetes Weltwunder«. Und die Kraft dahinter, »die Energie, die Zeit, das Know-how, die unfassbar vielen Verbindungen zwischen den Menschen, die Recherche natürlich« – das alles könne man »nicht hoch genug loben«.

Der Autor, Journalist und Speaker war zu Gast in der Salonreihe »Das ABC des Freien Wissens«, die am 1. März 2014 mit der Ausgabe »A = Allmende« gestartet ist. 2021 findet sie nun ihren Abschluss mit der Ausgabe »Z = Zwanzig Jahre Wikipedia – Wohin steuert das achte Weltwunder?« In den Jahren dazwischen wurde entlang des Alphabets das gesamte Themenspektrum von Wikimedia Deutschland durchbuchstabiert. D wie Datenberg, K wie Kollaboration oder T wie Technophilie.

Lobo, die SPD-Vorsitzende Saskia Esken sowie die Wikipedia-Aktiven Gereon Kalkuhl, Elke Wetzig und Achim Raschka warfen anlässlich des 20. Geburtstags vor allem einen Blick in die Zukunft: Wie kann Wikipedia für die Wissensgesellschaft und das Internet-Ökosystem von morgen relevant bleiben?

## Wikimedia trifft Fridays for Future

Das Finale des Wikimedia-Salons war freilich nur eines von vielen Highlights der großen Wikipedia-Aktionswoche, die 2021 die größte Wissensplattform der Welt feierte. Mit einer ganzen Reihe von Online-Diskussionen, Q & As und Hintergrundvideos wurde unter maßgeblicher Beteiligung der Freiwilligen das Wikiversum beleuchtet – und zum Mitmachen eingeladen.

Lukas Mezger, Vorsitzender des Präsidiums von Wikimedia Deutschland, traf sich zum Talk mit Fridays for Future, um das Thema »Wikipedia und Klimaschutz« zu erörtern und nach Verwandtschaften zwischen den beiden Bewegungen zu fragen.

Carla Reemtsma und Quang Paasch, Sprecher\*innen von FFF, betonten den Wert von Wikipedia als Informationsquelle für junge Menschen, die sich politisch engagieren wollen: auf der Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Fakten. »Gerade beim Thema Klima sind im Netz viele Verschwörungstheorien und Fake News im Umlauf«, so Reemtsma.



### Vernetzen, solidarisch sein, loslegen!

Unter dem Titel »Mind the Gap – mehr Frauen für Wikipedia« diskutierten die Wikipedianer\*innen Sandra, Valentina, Kaethe17 und Yskkwadrat, wie die Teilhabe von Frauen an der Wikipedia gestärkt werden könnte und wie sich innerhalb der Community ein wertschätzenderer Umgang miteinander organisieren ließe. »Wichtig ist, sich untereinander zu vernetzen, solidarisch zu sein – nicht nur unter Frauen, sondern unter allen Beitragenden«, so Yskkwadrat.

Die vier Aktiven berichteten von Projekten wie »WomenEdit« in der deutschen Wikipedia, vom Mentorenprogramm, das Einsteiger\*innen beim Zurechtfinden auf der Plattform behilflich sein kann, und von kleinen Schritten, die Hemmungen vorm Editieren abbauen können – zum Beispiel einfach mal einen Rechtschreibfehler in einem Artikel zu korrigieren.



Auch die teils interaktiven Q & As (»Was du schon immer über Wikipedia wissen wolltest«, »Die zehn häufigsten Fragen zum Mitmachen in der Wikipedia«) ermutigten facettenreich zum ersten Schritt: Einfach loslegen!

# »Auch Bäume pflanzen ist Greenwashing«



**Lukas Mezger, langjähriger Wikipedianer und scheidender Vorsitzender des Präsidiums von Wikimedia Deutschland, hat das Thema Klimaschutz zu seiner Herzensangelegenheit erklärt. Damit Gehör zu finden, gestaltet sich allerdings schwierig.**

## Was unternimmt Wikimedia für den Klimaschutz?

Der wirksamste Hebel, den das Wikimedia-Movement besitzt, ist eindeutig die Information. In der Wikipedia und ihren Schwesterprojekten bilden wir die Realität des menschengemachten Klimawandels und den Stand der Bemühungen ab, ihm entgegenzuwirken – in allen Sprachen der Welt, auf wissenschaftlichem Niveau, mit nachvollziehbaren Belegen, faktenbasiert zum Beispiel auf der Grundlage von Berichten des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), verständlich gehalten und aktuell. Zudem gibt es Initiativen wie das »Climate Translation Project«, das dafür sorgt, dass Ar-

tikel etwa über die Wüstenbildung in Nordafrika auch in den Sprachen Nordafrikas zur Verfügung gestellt werden. **1**

## Klingt nach Erfolgsgeschichte ...

Ist es an dieser Stelle auch. Vor allem durch das Engagement der Freiwilligen erreichen wir Milliarden Menschen auf der Welt, klären über das Für und Wider von Gas, Kohle, Kernkraft genau so auf wie über die Entstehung der Klimakrise und das Artensterben. Das bedeutet nicht zuletzt einen Erfolg gegen die im Netz grassierende Desinformation. Im vergangenen Jahr hat zum Beispiel die britische BBC in einem Beitrag gewürdigt, wie Ehrenamtliche, teils interessierte Laien

**1**  
[https://meta.wikimedia.org/wiki/Wikimedians\\_for\\_Sustainable\\_Development/Climate\\_translation\\_project](https://meta.wikimedia.org/wiki/Wikimedians_for_Sustainable_Development/Climate_translation_project)

und teils ausgewiesene Fachleute, in der englischsprachigen Wikipedia mit seriösen Quellen gegen Klimawandelleugner und Falschinformation ankämpfen. **2**

### **Wie ausgeprägt ist das Bewusstsein für Nachhaltigkeit bei der Wikimedia Foundation und ihren weltweiten Chaptern selbst?**

Das habe ich mich 2015 auch zu fragen begonnen – und festgestellt, dass an dieser Stelle noch gar nichts unternommen wurde. Was der Impuls war, eine Nachhaltigkeitsinitiative zu starten, die »Wikimedia Sustainability Initiative«. **3**

Es geht darum, dass wir alle unsere Hausaufgaben machen müssen. Auch der Hersteller von Windrädern sollte darauf schauen, dass seine Fabrik mit Ökostrom betrieben wird und seine Mitarbeitenden weniger fliegen. Das Gleiche gilt für die Wikimedia Foundation. Die Wikipedia hat zwar keinen hohen Energieverbrauch im Vergleich zu videointensiven Plattformen wie Netflix oder YouTube, die den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck des Internets prägen. Aber wir könnten ein Zeichen setzen.

### **Welche Ziele hat die Nachhaltigkeitsinitiative noch – und findet sie Gehör?**

Weitere Ziele sind, internationale Flüge zu begrenzen, die zwei Drittel des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes im Wikiversum ausmachen – was aufgrund der Pandemie mittlerweile geschieht, vorher aber für unmöglich erklärt wurde. Und: Das Vermögen der Wikimedia Foundation grün anzulegen, dafür zu sorgen, dass nicht über bestimmte Fonds in Öl oder Waffen investiert wird. Stand heute haben 764 Wikipedianer\*innen meinen Appell an die Foundation unterzeichnet. **4**

Das Resultat war, dass der Aufsichtsrat in San Francisco 2018 den Beschluss gefasst hat, grüner zu werden. Was aber leider bislang keine wirklich spürbaren Auswirkungen hatte. Es gab aber in den vergangenen sieben Jahren keine internationale Wikimedia-Konferenz, auf der ich nicht einen Vortrag über das Thema Klimaschutz gehalten hätte. **5**

Aber offensichtlich dringe ich bislang nicht richtig durch.

### **Welche Konsequenzen ziehen Sie daraus?**

Meine Konsequenz ist, das Engagement auf Chapter-Ebene zu verlegen. Ich habe 2021 einen Klub der Willigen gegründet, die gemeinsam schauen: Was können wir in unserer kleinen Welt verändern? Dazu zählen Wikimedia Frankreich, Südafrika, Italien, Großbritannien, der indische Bundesstaat West-Bengalen und die Wikimedianer\*innen der »Tamazight User Group«, die sich den Berbersprachen des nordafrikanischen Raums widmen. **6**

### **Was konkret unternehmen die Chapter?**

Wir wollen in unseren Büros auf Ökostrom umstellen, selbst wenn dort nur drei Mitarbeitende tätig sind. Wir sprechen uns für eine Reisekostenrichtlinie aus, die Flüge erschwert. Wikimedia Italien geht mit dem Beispiel einer grünen Anlagestrategie für die Mittel voran, über die sie verfügt, selbst wenn es nicht viel Geld ist. Auch eine Begrenzung von Offset-Initiativen gehört dazu. Das heißt: Wir pflanzen keine Bäume als Ausgleich für den CO<sub>2</sub>-Verbrauch – denn das ist letzten Endes auch nur Greenwashing. Es ist besser, erst gar kein Kerosin zu verbrennen, statt weiter um die Welt zu jetten und hinterher ein paar Bäume zu pflanzen.

### **Inwiefern können Sie damit beispielgebend wirken?**

Wir zeigen im Kleinen, was auch im Großen möglich wäre. Und wir halten den Austausch und die Kommunikation über Klimaschutz am Laufen, um dadurch mittelbar eben doch Druck auf die Wikimedia Foundation auszuüben. Es geht darum, dass wir eine gesamtgesellschaftliche Transformation durchmachen. Allen voran ist die Politik, sind die großen Energiekonzerne gefragt. Aber auch jede\*r Einzelne. Wir alle müssen unseren Teil beitragen.

**2**

<https://www.bbc.com/news/blogs-trending-59452614>

**3**

[https://meta.wikimedia.org/wiki/Sustainability\\_Initiative](https://meta.wikimedia.org/wiki/Sustainability_Initiative)

**4**

[https://meta.wikimedia.org/wiki/Sustainability\\_Initiative/List\\_of\\_supporters](https://meta.wikimedia.org/wiki/Sustainability_Initiative/List_of_supporters)

**5**

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Towards\\_a\\_more\\_environmentally\\_sustainable\\_Wikimedia\\_Movement\\_CEE\\_Meeting\\_2021.pdf](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Towards_a_more_environmentally_sustainable_Wikimedia_Movement_CEE_Meeting_2021.pdf)

**6**

[https://meta.wikimedia.org/wiki/Wikimedia\\_Affiliates\\_Environmental\\_Sustainability\\_Covenant](https://meta.wikimedia.org/wiki/Wikimedia_Affiliates_Environmental_Sustainability_Covenant)

# WikidataCon 2021: Die Zukunft der freien Wissensdatenbank



**Auf der WikidataCon, die als virtuelle Veranstaltung im Oktober 2021 stattfand, hat die globale Community über die Zukunft der freien Wissensdatenbank diskutiert. Die Veranstaltung wurde von Wiki Movimento Brasil und Wikimedia Deutschland gemeinsam organisiert. Im Zentrum standen Fragen zur Dekolonisierung von Open Data und zur Nachhaltigkeit von Wikidata.**

Von den 60 Prozent der Menschen weltweit, die heute Zugang zum Internet haben, stammt eine überwältigende Mehrheit aus dem globalen Süden – annähernd 80 Prozent. »Aber die Infrastruktur des Internets sieht nicht aus und klingt nicht so wie für die meisten von uns.« Das stellte die Wikimedianerin und Gründerin der Kampagne »Whose Knowledge?« Anasuya Sengupta in ihrem Vortrag »Decolonizing Wikidata« fest. Vor allem hinterfragte sie ein Konzept von Wissen, das als »verlässliche Quelle« vor allem Publikationen aus akademischen Kontexten gelten lässt, die fortwährend Ausschlüsse produzieren. »Auch Menschen sind Wissen«, so Sengupta.

Die Wikimedianerin sprach auf der virtuellen WikidataCon, die vom 29. bis 31. Oktober 2021 stattfand. Wikidata-Aktive, Tool-Entwickler\*innen und Partner\*innen kamen zusammen, um sich auszutauschen und gemeinsam neue Ideen und Ansätze für die Wissensplattform zu entwickeln. Ein Schwerpunkt war das neue Projekt »Reimagining Wikidata from the margins«, das den Fokus von Wikidata auf Europa und Nordamerika kritisch hinterfragt und das Wissen unterrepräsentierter und marginalisierter Communitys sichtbar machen will.

## **Weg vom eurozentristischen Blick**

Die Veranstaltung, die Wiki Movimento Brasil und Wikimedia Deutschland gemeinsam organisiert haben, lud mit Keynotes, Präsentationen, Diskussionen und Tutorials zum gemeinsamen Weiterdenken ein, wie sich Wikidata von den Rändern her neu gestalten ließe.

Die Notwendigkeit, Open Data zu dekolonisieren, war auch Thema der Diskussion »Brasilien GLAM-Panel: Wikidata for digital dissemination strategies«. Unter anderem verwies João Alexandre Peschanski – Koordinator des Wiki Movimento Brasil und Dozent am Cásper Libero College – auf die Problematik, Datenobjekte aus Kulturerbe-Institutionen ohne kritische Kontextualisierung in die Wissensdatenbank aufzunehmen.

Als Beispiel diente ihm der Stich »America« des belgischen Künstlers Stradanus aus dem 16. Jahrhundert. Das Bild befindet sich in der Sammlung des New Yorker Metropolitan Museums und zeigt die Begegnung des Seefahrers Amerigo Vespucci mit einer indigenen Frau – »aus europäischer Perspektive, so, wie Europäer\*innen sie sehen wollen«, beschrieb es Peschanski.

### Acht Millionen Anfragen pro Tag

Diskutiert wurden indes auch technische Fortschritte und Entwicklungen der Wissensdatenbank, die in den vergangenen Jahren enorm gewachsen ist und derzeit acht Millionen Anfragen pro Tag über den öffentlich zugänglichen Wikidata Query Service erhält – was auch die Keynote »Scaling Wikidata Query Service – unlimited access to all the world's knowledge for everyone is hard« thematisierte.



Die »Brazilian Culture Session« schließlich beschwor den Geist der globalen Bewegung von Wikimedianer\*innen – und lud dazu ein, noch wirkmächtiger als bisher an gemeinsamen Wegen im Wikidata-Ökosystem zu arbeiten.



## 5 Fragen an Érica Azzellini\*

### Welche Bedeutung hat Open Data in Brasilien?

Open Data stellt gerade jetzt eine mächtige Ressource gegen Strukturen dar, die Fehlinformationen in Brasilien fördern.

### Was macht das Wiki Movimento Brasilien mit Wikidata?

Das WMB nutzt Wikidata als Backbone-Infrastruktur für GLAM-Wiki-Partnerschaften und Projekte wie Wiki Loves Monuments. Wir entwickeln Werkzeuge auf der Grundlage von Wikidata und betreiben wissenschaftliche Forschung dazu. Wir bieten auch regelmäßig Wikidata-Schulungen für unsere Gemeinschaft an.

### Gab es ein Highlight für Wiki Movimento Brasilien auf der Wikidata-Con?

Der Höhepunkt der Konferenz bestand darin, eine ernsthafte Diskussion über die Vielfalt und Dekolonisierung von

Wikidata unter aktiver Beteiligung der Community-Mitglieder zu führen. Dabei ging es darum, sich die Zukunft von Wikidata über die technischen Fragen hinaus vorzustellen. Außerdem möchten wir hervorheben, dass es uns gelungen ist, eine Remote-Veranstaltung sinnvoll zu gestalten und Menschen, die normalerweise nicht persönlich an internationalen Veranstaltungen teilnehmen können, zu stärken.

### Warum braucht die internationale Wikimedia-Bewegung "Reimagining Wikidata from the margins"?

Wikidata wächst schnell, aber es repräsentiert immer noch nicht die ganze Breite der Vielfalt des menschlichen Wissens, da viele Communities aus dem globalen Süden in der Art und Weise, wie sie und ihr Wissen darin dargestellt werden, marginalisiert sind. Hier geht es darum, gemeinsam darüber zu diskutieren, wo wir als Com-

munity in der Zukunft stehen wollen, und sich vorzustellen, wie Wissen neu gestaltet werden kann.

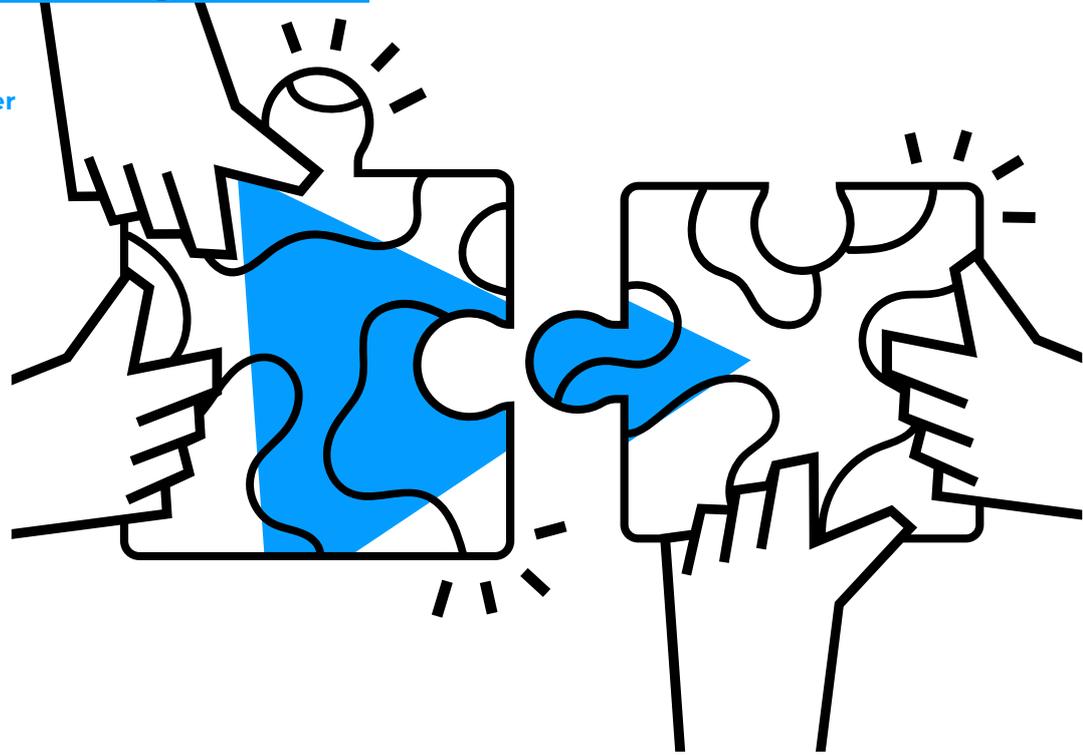
### Wie war die Zusammenarbeit mit der globalen Bewegung und Wikimedia Deutschland bei der Organisation der WikidataCon?

Obwohl wir die ursprünglich geplante Hybrid-Veranstaltung nicht realisieren konnten, hatten wir das Glück, bei der Organisation der WikidataCon in Partnerschaft mit Wikimedia Deutschland mit mehreren Gemeinschaften auf der ganzen Welt (insbesondere in Lateinamerika und der Karibik) in Kontakt zu treten. Die Zusammenarbeit ermöglichte während des gesamten Prozesses einen Austausch von Wissen und Erfahrungen.

\* **Community Managerin**  
**Wiki Movimento Brasil**

# »Die Nutzer\*innen sprechen von einem Gamechanger«

Ein Interview mit Lydia Pintscher zum Wikidata Query Builder



**Der Query Builder wird als neue »Superpower« in der Welt von Open Data bezeichnet – welche Kräfte verbergen sich dahinter?**

In Wikidata sind riesige Mengen an Daten verfügbar. Die Einwohnerzahl Berlins genau so wie der Name der Hauptstadt Paraguays oder der Gewinnerin des »Oscars« für den besten Tonschnitt. Der Punkt ist nur, dass diese Daten für sich genommen wenig aussagekräftig sind. Relevanter ist das Wissen, das aus ihnen gewonnen werden kann. Eine Frage könnte sein: Wie viele Menschen aus Asien haben »Oscars« gewonnen im Vergleich zu Menschen aus Europa oder den USA? Dazu muss man wissen: Wer hat einen »Oscar« gewonnen, wo wurde diese Person geboren, auf welchem Kontinent liegt der Ort? Es geht darum, Verknüpfungen herzustellen. Dazu muss man in Wikidata Abfragen auf die Daten starten. Das ermöglicht der Query Builder.

**Wie waren diese Abfragen zuvor möglich?**

Zuvor musste man eine Abfragesprache namens SPARQL beherrschen, die spezifisch für Wissensdatenbanken wie Wikidata ist – allerdings auch sehr komplex zu lernen. Alle Editor\*innen, die mit den Daten in Wikidata arbeiten, die zum Beispiel eine App darauf aufbauen wollten, mussten SPARQL lernen. Oder eine Person kennen, die es beherrscht. Das ist aufwendig und schließt Menschen aus. Genau das wollen wir nicht. Wir wollen allen Zugang zu Wissen ermöglichen, was die Daten in Wikidata einschließt. Der Query Builder soll helfen, diese Zugangsschwelle erheblich zu senken.

### **Wie funktioniert das ganz praktisch?**

Der Query Builder präsentiert ein Interface, auf dem sich eine Abfrage zusammenschreiben lässt – und übersetzt diese im Hintergrund in SPARQL. Suchen lassen sich zum Beispiel bestimmte Aussagen auf einem Datenobjekt in Wikidata. Das Datenobjekt für Berlin trägt unter anderem die Aussage: Land: Deutschland. Im Query Builder könnte man alle Datenobjekte abfragen, die auch die Aussage Land: Deutschland haben. Oder: alle Personen, die einen »Oscar« gewonnen haben und in diesem Land, oder auf jenem Kontinent geboren wurden. Diese Bedingungen kann man der Reihe nach eintragen und verknüpfen. Der Query Builder kann zwar noch nicht das volle Potenzial von SPARQL abdecken, aber er liefert Ergebnisse, mit denen sich weiterarbeiten lässt.

### **In welchen Gebieten findet der Query Builder Anwendung und wer soll ihn nutzen?**

In der ersten Version richtet sich der Query Builder hauptsächlich an Menschen, die Wikidata editieren. Ein häufiger Vorgang in der Editierarbeit ist beispielsweise, eine Abfrage zu schreiben, um gezielt nach fehlenden Daten oder fehlerhaften Datensätzen in Wikidata zu suchen. Etwa nach Personen, die in der Zukunft geboren sind. Dabei könnte es sich natürlich um einen fiktiven Charakter handeln. Oder um einen Fehler. Die Abfrage ermöglicht es jedenfalls, solche Fälle aufzuspüren, ohne Millionen Datenobjekte einzeln von Hand durchsuchen zu müssen.

### **Ist auch der Einsatz in wissenschaftlichen Kontexten möglich?**

In Wikidata sind jede Menge Datenobjekte zu wissenschaftlichen Papers und Veröffentlichungen gesammelt. Viele davon sind getaggt mit dem Thema, über das geschrieben wurde, und mit dem Namen der Autorin oder des Autors. Eine Möglichkeit für Wissenschaftler\*innen wäre, mit dem Query Builder zu schauen: Welche Veröffentlichungen existieren auf meinem Fachgebiet, die ich vielleicht noch nicht kenne, oder: Welche Kolleg\*innen sollte ich zur Kenntnis nehmen?

### **Welche Entwicklungsgeschichte hat der Query Builder?**

Die Idee existiert schon, seit es den Query Service für Wikidata gibt, seit man SPARQL-

Abfragen für Wikidata schreiben kann – und klar wurde, wie komplex das ist. Wir haben 2015 begonnen, mit einer Hochschule zusammenzuarbeiten und im Rahmen von Bachelor-Arbeiten erste Konzepte, später dann einen Prototyp zu entwerfen, aus dem wir viel lernen konnten: Wie muss eine Nutzeroberfläche aussehen, die für die Nutzer\*innen funktioniert? Wie lassen sich bestimmte Interaktionskonzepte verständlich machen? Vor mittlerweile zwei Jahren ist dann die Entwicklung des Query Builders gestartet, den wir 2021 veröffentlichen konnten und der jetzt live auf Wikidata ist.

### **Welche Reaktionen gab es bisher?**

Die Nutzer\*innen nennen den Query Builder einen Gamechanger. Viele der Editor\*innen hatten das Problem, dass sie sich selbst vielleicht mühsam SPARQL angeeignet hatten – aber damit andere nicht zum Mitmachen anstiften konnten, denen das viel zu komplex klang. Diese Hemmschwelle haben wir mit Query Builder stark gesenkt.

### **Welche Erweiterungen sind noch denkbar?**

Wir werden daran arbeiten, noch weitere Teile des SPARQL-Standards zu implementieren, um mehr Abfragen zu ermöglichen. Denkbar sind auch weitere Visualisierungen für die Ergebnisse der Suchabfrage. Mit der SPARQL-Oberfläche, die wir haben, kann man sich die Ergebnisse auf einer Karte anzeigen lassen, als Balkendiagramm oder auch als Bildergalerie, wenn nach Bildern gesucht wird. Der Query Builder liefert diese Visualisierungen noch nicht umfänglich.

### **Welche Suchanfragen könnten in Zukunft möglich sein?**

Das hängt definitiv davon ab, wonach die Editor\*innen fragen. Unsere Entwicklungsarbeit basiert ja zu großen Teilen auf dem Feedback, das wir von Nutzer\*innen bekommen. Ein Beispiel, das ich gern verwende, ist die Abfrage »Weibliche Staatsoberhäupter« – sehr komplex, weil man dafür in viele verschiedene Datensätze schauen muss. Aber es könnte möglich werden!

**Lydia Pintscher, Produktmanagerin für Wikidata, über den neuen Zugang zur freien und offenen Wissensdatenbank.**

# Spielend lernen mit freien Daten: die Wikidata-Spiele Wikitrivia + Wiki Guessr

In Wikidata und Wikipedia sind Millionen von Fakten, Daten und Bildern verfügbar. Wissen, das schier unbegrenzte Möglichkeiten bietet – und nicht zuletzt dem Vergnügen dienen kann. Das beweisen die interaktiven Web-Spiele Wikitrivia und Wikidata Guessr, die auf unterhaltsame Art historische und geografische Kenntnisse fordern und fördern.

Was ist älter: das Betriebssystem MS-DOS oder der Schauspieler Tom Hanks? Wurde zuerst die École normale supérieure de Paris gegründet – oder die Kathedrale von Florenz erbaut? Gab es erst die Heilige Schar von Theben oder die Anfänge des Ackerbaus in China? Zumindest in letzterem Fall sei die Antwort verraten: Die Landwirtschaft begann in Fernost schon im Jahr 13.500 vor unserer Zeitrechnung. Die legendäre Einheit von 150 männlichen Liebespaaren formierte sich im antiken Theben erst 13.122 Jahre später. Wer das noch nicht wusste, kann es spielend lernen – mit dem Webgame Wikitrivia, erfunden von Tom Watson, gespeist aus dem Wissensschatz von Wikidata und Wikipedia. Das Prinzip ist einfach: Angezeigt werden Karten mit einem Bild und einem Datum, die auf einer Timeline von früh nach später anzuordnen sind. Im Falle des Danebenliegens verschwindet ein rotes Herz, drei Fehler sind erlaubt. Freilich kann man jederzeit von vorne beginnen.

Auf der Rückseite jeder Karte findet sich der Wikipedia-Link zu den abgebildeten Personen, Gebäuden oder historischen Ereignissen. Denn anzuklicken lohnt sich, etwa, um mehr über die 1896 geborene, aus der Kaschubei stammende Fabrikarbeiterin Anna Anderson zu erfahren, die bis an ihr Lebensende (1984) behauptete, die russische Großfürstin Anastasia Nikolajewna Romanowa zu sein – Tochter des letzten Zaren Nikolaus II. Oder über den legendären New Yorker Mobster Paul Castellano (geboren 1916), dessen auf Wikipedia beschriebene Karriere alle Krimierwartungen erfüllt.

## **2.897 Kilometer entfernt von der Prinz-Edward-Insel**

Ebenso einladend ist der Wikidata Guessr gebaut (programmiert von Designer blinry). Hier wird den Spieler\*innen das Bild eines Gebäudes aus Wikidata angezeigt, das es auf einer nebenstehenden Weltkarte korrekt zu verorten gilt. Nach einem Klick auf den But-



ton »Make Your Guess« erfährt man, um exakt wie viele Kilometer man sich verschätzt hat. Was in so manchem Fall passieren dürfte – den Sitz der gesetzgebenden Versammlung auf der ostkanadischen Prinz-Edward-Insel exakt zu lokalisieren, dürfte wohl nur ausgewiesenen Spezialist\*innen gelingen. Da kann der Pin schnell mal ein paar Kontinente zu weit nach rechts gesetzt werden. Doch keine Angst, es gibt auch leichtere Fälle: vom Deutschhaus Mainz über das Europaparlament Straßburg bis zum Texas State Capitol. Überhaupt sorgt ein großzügiges Punktesystem dafür, dass selbst bei größerem Ver-

schätzen kein Frust aufkommt – sondern die Neugier auf mehr Wikidata-Rate-Kandidaten wächst.

Wikitrivia Erfinder Tom Watson räumt übrigens ein, dass nicht alle Daten oder Karten korrekt sein müssen. Er hat einen Thread auf Github gestartet, wo Fehler gemeldet werden können. Freilich ist jede\*r eingeladen, etwaige Irrtümer in Wikidata oder Wikipedia gleich selbst zu korrigieren. Könnte ja der erste Schritt sein, sich der Community der Editor\*innen anzuschließen!

# GLAM-Veranstaltungen im digitalen Raum

**Wie kann auch in Zeiten einer Pandemie der Austausch zwischen Ehrenamtlichen und Kulturerbe-Institutionen gelingen? Mit einer Reihe virtueller GLAM-Veranstaltungen hat Wikimedia 2021 bewiesen, dass gerade der digitale Raum Schwellen senken und Zugänge erleichtern kann. Ein Highlight des Jahres war die Online-Preisverleihung des Fotowettbewerbs Wiki Loves Monuments (WLM), der einen neuen Rekord an Einreichungen aufgestellt hat.**

»Die Zeiten, als wir beim Fotografieren von Denkmälern von Eigentümer\*innen mit Hunden vom Hof gejagt wurden, sind vorbei«, scherzt Elke Wetzig. Die langjährige Wikipedianerin moderiert die Online-Preisverleihung des Fotowettbewerbs Wiki Loves Monuments (WLM) – und kündigt eine besondere Grußbotschaft an. Zum Gewinnerbild – eine Drohnenaufnahme des Schlosses Langenburg in Baden-Württemberg, von Matthias Süßen pittoresk auf dem Bergsporn im morgendlichen Nebel des Jagsttals in Szene gesetzt – gratuliert Fürst Philipp zu Hohenlohe-Langenburg. Er ist der Burgherr persönlich.

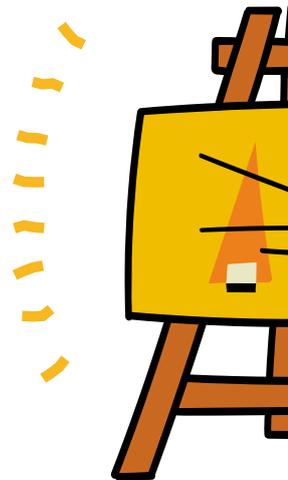
»Wir sind extrem stolz, dass ein Foto unseres Schlosses den Wettbewerb gewonnen hat«, betont er im Videoeinspieler und fügt hinzu: »Wir müssen unseren Dank an alle Teilnehmenden richten, denn sie unterstützen den Erhalt von Kulturdenkmälern durch ihre Arbeit und Leidenschaft.«

Tatsächlich steht genau dieser Gedanke im Zentrum des von Wikipedianer\*innen organisierten Wettbewerbs – und nicht die Konkurrenz ums Siegertreppchen. »Angesichts der Tatsache, dass über 41.000 Bilder

eingereicht wurden, darf sich jeder, der es in die Top Ten geschafft hat, als Gewinner fühlen«, so Wikipedianer Wuselig, der WLM in verschiedenen Positionen seit der ersten deutschen Ausgabe 2011 mitgeprägt hat. Inzwischen findet der Wettbewerb auf allen Kontinenten statt – sogar auf Antarktika. In Deutschland war der Zuspruch nie größer als in diesem Jahr.

## **Eine Kehrtwende um 180 Grad**

Auch der 2. Platz – das Bild eines Fachwerkhauses in Goslar von Martin Kraft – wird sehr wertgeschätzt. »Ein tolles Marketing für unsere Stadt«, sagt Goslars ehemaliger Oberbürgermeister Oliver Junk erfreut, ebenfalls im Video. »Danke, dass sich Ehrenamt auch in diesem Bereich engagiert.« Auch zahlreiche hochrangige Vertreter\*innen von Kulturerbe-Institutionen haben für die Preisverleihung anerkennende Grüße gesandt – unter ihnen Maria Böhmer, Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission, Ulrike Lorenz, Präsidentin der Klassik Stiftung Weimar, oder Christoph Martin Vogtherr, Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten.





»Sie alle tragen durch Ihre Fotos und durch Ihr Engagement für Wiki Loves Monuments dazu bei, das reichhaltige kulturelle Erbe in Deutschland für alle Menschen zugänglich zu machen.«

**Prof. Dr. Maria Böhmer**  
Präsidentin Deutsche UNESCO-Kommission

Es bedeute »eine Kehrtwende um 180 Grad«, dass sich die Kulturerbe-Institutionen den Wikimedia-Projekten mittlerweile derart öffnen, so Holger Plickert, Projektmanager für Wikimedia Deutschland und Experte im GLAM-Bereich. Wo noch vor wenigen Jahren viel Überzeugungsarbeit notwendig war, um den Ehrenamtlichen das Fotografieren von Kultur- und Baudenkmälern zu ermöglichen, werden heute Einladungen ausgesprochen.

#### Schwellenabbau im digitalen Raum

Die digitale WLM-Gala war dabei nur eines unter vielen Projekten, die Plickert 2021 gemeinsam mit der Community und den Institutionen trotz der anhaltenden Pandemie möglich gemacht hat. Mit einer Reihe partizipativer Online-Formate konnten die Kommunikationsstränge zwischen Ehrenamtlichen und Institutionen nicht nur aufrecht erhalten werden – der Kreis der Teilnehmenden hat sich auf virtuellen Kult-Touren durch Museen und Bibliotheken teils sogar erweitert. »Wir wollen inklusiv und niederschwellig sein«, betont Plickert. Das sei im digitalen Raum so gut gelungen, dass seit Januar 2022 in Kooperation zwischen Wikimedia Deutschland, Wikimedia Öster-

reich und Wikimedia Schweiz das verstetigte Format »GLAM digital« angeboten werde.

Eine weitere positive Erfahrung hat Plickert auf der virtuellen KultTour durch die Bibliothek Monacensia im Hildebrandhaus in München gemacht, die einen Schwerpunkt auf female heritage legt. Nie zuvor nahmen so viele Frauen an einer GLAM-Veranstaltung teil: über 80 Prozent. »Ich durfte etliche Wikipedianerinnen neu kennenlernen«, so Plickert. »Das zeigt, dass sich Menschen auch über ein Thema gewinnen lassen.«

Als wichtiges Signal der Kulturerbe-Institutionen an die Freiwilligen wiederum sieht er die Tatsache, dass immer häufiger die Leiter\*innen selbst sich Zeit nehmen, ihre Sammlungen zu präsentieren. Zum Beispiel Prof. Michael Embach, Direktor der Wissenschaftlichen Bibliothek der Stadt Trier, der einen virtuellen Rundgang durch die Schatzkammer seines Hauses veranstaltet – und Preziosen wie eine originale Gutenberg-Bibel oder einen auf der Welt einmaligen Fischei-Kalender präsentiert hat.

»Die Klassik Stiftung Weimar gratuliert Wikimedia zu diesem wunderbaren Wettbewerb, der weltweit Hunderttausende von Ehrenamtlichen und Begeisterten aufruft, Fotos vom Baukulturerbe zu machen. Diese Fotos bereichern in Zukunft den Wissensschatz von Wikipedia, und sie regen die Menschen an, sich stark mit dem kulturellen Erbe zu beschäftigen.«

**Dr. Ulrike Lorenz**

Präsidentin Klassik Stiftung Weimar

»Die Zusammenarbeit mit Wikimedia bietet uns eine willkommene Möglichkeit, die öffentliche Wahrnehmung der Schatzkammer zu steigern. Als kulturtragende Institution sind wir auf Zusammenarbeit angewiesen. Wikimedia ist da ein wichtiger Partner. Das Portal verbindet inhaltliche Qualität mit hoher medialer Präsenz.«

**Prof. Dr. Michael Embach**

Ltd. Bibliotheksdirektor der Wissenschaftlichen Bibliothek der Stadt Trier/Stadtarchiv

## Signale in drei Richtungen

Für mehr und bessere Sichtbarkeit des Kulturerbes in der Wikipedia und ihren Schwesterprojekten sollen indes nicht nur GLAM-Veranstaltungen sorgen – sondern auch die 2021 gegründete Arbeitsgemeinschaft kuwiki (Kunstwissenschaften + Wikipedia). Die Kunsthistoriker\*innen, die hier mit Ehrenamtlichen zusammentreffen, tragen als Fachleute nicht nur dazu bei, manche Bildbeschreibung in der freien Enzyklopädie zu optimieren. Sie werben umgekehrt auch in ihrem Fach für die Wikipedia als Publikationsmöglichkeit mit hoher Reichweite.

Wie wichtig generell die Dokumentation und damit der Erhalt des kulturellen Erbes sind, verdeutlicht Wikipedianer Thomas. Auch er ist eine treibende Kraft hinter dem Wettbewerb Wiki Loves Monuments, der 2021 erstmals einen Sonderpreis für zerstörte und bedrohte Kulturdenkmäler vergeben hat.

»Diesen Preis haben wir unter dem Eindruck der Flutkatastrophe 2021 kurzfristig ausgelobt. Die drei Preisträger zeigen eine Brücke im Ahrtal wenige Wochen vor der Zerstörung, eine dem Verfall preisgegebene Villa in Brandenburg und ein Industriedenkmal, das teilweise abgerissen wurde.«

Für Holger Plickert war die virtuelle WLM-Preisverleihung ein Highlight des Jahres, weil sie gleich drei Signale gesendet habe. An die Freiwilligen: »Ihr leistet großartige Arbeit, bleibt am Ball.« An potenzielle Community-Mitglieder: »Es ist möglich, sich zu engagieren, trotz Pandemie.« Und an die Institutionen: »Schaut, was für tolle Menschen sich für die Themen einsetzen, für die auch ihr euch engagiert.«

# Wahljahr 2021: Wikimedia Deutschland und Digitalpolitik

**Neue Allianzen, verlässliche Information rund um die Bundestagswahl und eine Stärkung des digitalen Ehrenamts: Im Wahljahr 2021 konnte Wikimedia Deutschland eine Reihe wichtiger digitalpolitischer Akzente setzen. Allerdings bleiben auch Baustellen.**



Auf der Computertastatur steht »F5« für Reload – einen Neustart – auf dem Bildschirm. Das Kürzel passt auch zu dem Bündnis, das sich 2021 aus Wikimedia Deutschland, AlgorithmWatch, Gesellschaft für Freiheitsrechte, Open Knowledge Foundation und Reporter ohne Grenzen zusammengeschlossen hat, um gemeinsam für einen Neustart in der Digitalpolitik einzutreten. Es müsse die Maßgabe einer demokratischen, offenen, inklusiven und transparenten Datenpolitik sein, »Gemeinwohl und Daseinsvorsorge ins Zentrum zu stellen«, so Matthias Spielkamp von AlgorithmWatch in einem Beitrag im Tagesspiegel.

»Gemeinsam als F5 können wir Kapazitäten besser bündeln«, betont Frank Böker, PR-Manager Politik und Recht bei Wikimedia. Das war bereits bei den ersten Auftritten des neuen Bündnisses zu sehen – etwa beim deutschen Internet Governance Forum (IGF-D) oder bei einer digitalpolitischen Gesprächsrunde mit Abgeordneten nach der Bundestagswahl 2021. Dort haben F5-Themen wie die Stärkung von Open Source, Grundrechtsschutz oder moderne Plattformregulierung bereits wirksam die Debatte bereichert.

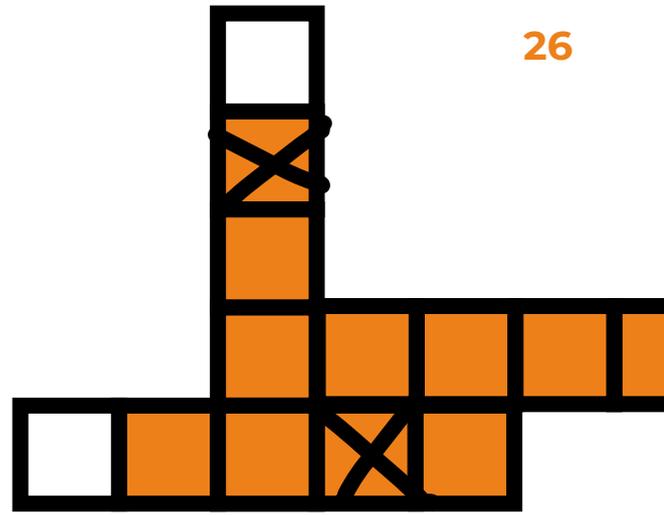
## **FollowTheVote und Digital-o-Mat**

Die Bundestagswahl war für Wikimedia Deutschland 2021 in mehrfacher Hinsicht ein bestimmendes Thema.

So ging es im Vorfeld darum, eine bestmögliche Orientierung und Informationshilfe unter anderem mit der App FollowTheVote zu geben. Mit ihr kann man die eigenen politischen Überzeugungen mit den Positionen von Parteien abgleichen – sie wird durch Wikimedia Deutschlands Accelerator UNLOCK gefördert.

Orientierung bieten auch Wahlprüfsteine, die im Vorfeld an die Parteien des demokratischen Spektrums geschickt wurden, um ihre Haltung zu Anliegen wie »Öffentliches Geld – Öffentliches Gut« oder »Zugang zu Freiem Wissen« abzuklopfen, und der Digital-o-Mat, den Wikimedia gemeinsam mit netzpolitischen Akteuren wie Bündnis Freie Bildung oder Digitalcourage seit Jahren vor wichtigen Wahlen anbietet. Er hat inzwischen ein Update erfahren, das den passgenaueren Abgleich der eigenen digitalpolitischen Überzeugungen mit dem Angebot der Parteien erlaubt.

Das Augenmerk im Wahljahr lag außerdem darauf, inwieweit Wikimedia mit zentralen Anliegen im Koalitionsvertrag der neu gebildeten Ampelregierung Akzente setzen



konnte. Zu begrüßen sei etwa, »dass die Regierung endlich einen Rechtsanspruch auf Open Data einführen will«, hält Böker fest. Auch in Berlin (wo 2021 ebenfalls gewählt wurde) stellt der Koalitionsvertrag in Aussicht, dass »von der Stadt beschaffte digitale Inhalte offen zugänglich sein müssen«.

### Schutz des digitalen Ehrenamtes

Ein positives Signal ist auch, dass die Bundesregierung die Bedeutung der Zivilgesellschaft bei der Schaffung von Zugängen zu Wissen anerkennt. »Als in der Politik Tätige haben wir die Verantwortung, diese sehr wirksam tätige, für unsere Demokratie wichtige Zivilgesellschaft zu stärken«, so die SPD-Vorsitzende Saskia Esken als Gästin in der Wikimedia-Salonreihe »ABC des Freien Wissens«.

Explizit erkennt der Koalitionsvertrag nun erstmals auch die Bedeutung des digitalen Ehrenamtes an, indem es »von Bürokratie und möglichen Haftungsrisiken« entlastet werden soll. Das ist ein wichtiges Signal an Communitys wie die Freiwilligen der Wikipedia.

### Schwarmintelligenz gegen Desinformation

Wie relevant deren Arbeit ist, zeigt sich auch, wenn es um Desinformation geht – ein Thema in der Pandemie und im Wahljahr. »Das Prinzip der vielen« bei Wikipedia sei »ein starkes System«, betont Frank Böker. »Die Zusammenarbeit so vieler Menschen sorgt dafür, dass Inhalte, die nicht korrekt sind, schnell erkannt und geändert werden.« Wikipedia schlägt sich außerdem auch und gerade in Zeiten des Durcheinanders widersprüchlicher Aussagen gut, weil die Ehrenamtlichen-Community sich an Regeln hält,

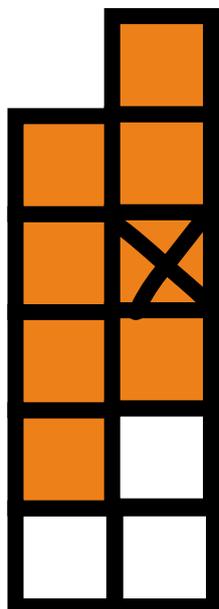
die schon vorher etabliert waren: möglichst neutraler Standpunkt und möglichst verlässliche Quellen.

Was ebenfalls gegen Desinformation wirken könnte: der freie Zugang zu Daten, Publikationen und sonstigen Erzeugnissen, die mit öffentlichem Geld erstellt wurden. Solide erzeugte staatliche Statistiken müssen ebenso leicht zugänglich sein wie hochwertige Bildungsinhalte des öffentlichen Rundfunks. Wikimedias Forderung »Öffentliches Geld – Öffentliches Gut« ist im Koalitionsvertrag allerdings nicht ausreichend berücksichtigt.

### Gemeinsam für den TRIPS Waiver

Eine weitere politische Baustelle, die im Kontext des Freien Wissens bleibt, ist die Forderung nach einer Patentaussetzung für Covid-19-Impfstoffe. Ein Bündnis von NGOs, dem auch Wikimedia Deutschland angehört, hat sich in einem Offenen Brief an Wirtschaftsminister Robert Habeck eindringlich für einen sogenannten TRIPS Waiver bei medizinischen Covid-19-Produkten ausgesprochen, der den Patentschutz und andere geistige Eigentumsrechte vorübergehend aufhebt.

»Die neue Koalition verspricht im Titel ihres Vertrages, mehr Fortschritt zu wagen. Sie muss dieses Versprechen nun auch im Kampf gegen die Pandemie einlösen: freier Zugang zu lebensrettendem Wissen, gerechte Verteilung der Impfstoffe weltweit. Ein neuer Ansatz in internationaler Solidarität statt nationalem Egoismus«, so Christian Katzer, Geschäftsführer von Ärzte ohne Grenzen in Deutschland und Christian Humborg, Geschäftsführender Vorstand von Wikimedia Deutschland, in einem gemeinsamen Appell.



»Bei aktuellen Ereignissen von großer gesellschaftlicher Bedeutung – wie gegenwärtig beim russischen Angriffskrieg oder in der Covid-19-Pandemie – lässt sich beobachten, dass die Wikipedia viel mehr ist, als eine klassische Enzyklopädie je war oder sein konnte. Die Frage, was eine wahre Aussage über die Welt ist (...), wird vor unser aller Augen von Dutzenden, teilweise Hunderten Freiwilligen quasi live und enorm transparent beobachtbar ausverhandelt.«

**Leonhard Dobusch**

(Im Gespräch mit Deutschlandfunk Kultur – Sendung »Kompressor«)



### 3 Fragen an Malte Spitz\* zum Bündnis F5

#### Welcher Impuls führte mit welchen Zielen zur Gründung von F5?

Wir haben in Deutschland mittlerweile eine lebendige digitale Zivilgesellschaft beziehungsweise unterschiedliche Organisationen, die sich mit digitalpolitischen Fragen befassen. Im Vergleich zu großen Unternehmen sind sie strukturell trotzdem kleiner, etwa in Bezug auf die Zahl ihrer Mitarbeitenden. Der Gedanke war: Wenn wir doch an ähnlichen, zum Teil auch gleichen Fragestellungen arbeiten – warum dann nicht stärker zusammenarbeiten, um zum Beispiel auch geschlossener gegenüber Abgeordneten auftreten zu können? Daraus entstand F5. Es geht nicht darum, dass eine einzelne Organisation ihre Anliegen durchsetzt, sondern dass wir gemeinsam Impulse für eine gemeinwohlorientierte und demokratische Digitalisierung geben.

#### Wo sehen Sie im Koalitionsvertrag der 2021 gebildeten Ampelregierung Ansätze, das Gemeinwohl stärker in der Datenpolitik zu verankern?

Ein Disclaimer vorweg: Als Mitglied des Parteirats der Grünen auf Bundesebene war ich Teil des Teams, das den Themenbereich Digitalpolitik im Koalitionsvertrag verhandelt hat. Insofern bin ich nicht ganz unvoreingenommen. Aber mit zwei Schritten Abstand betrachtet: Was die Ziele betrifft, fordert der Koalitionsvertrag den digitalen Aufbruch ein. Und dabei wird auch zivilgesellschaftlichen Organisationen eine klare Aufgabe zugeschrieben, als Akteure, die es mit einzubeziehen und zu stärken gilt. Auch bei inhaltlichen Aussagen – sei es zum Thema Openness oder bei der IT-Sicherheit – ist ein Umdenken, bisweilen sogar eine 180-Grad-Wende, erkennbar.

Natürlich müssen und werden wir kritisch im Blick behalten, ob diese Ziele auch umgesetzt werden. Im Koalitionsvertrag ist an verschiedenen Stellen festgehalten, dass Open-Source-Software gestärkt werden soll. Zurzeit bildet sich das finanziell noch nicht im Haushalt ab. Darauf werden wir als Organisation hinweisen – wobei unser Selbstverständnis als F5 vor allem ist, dass wir aktiv eigene Zukunftsthemen voranbringen, eigene Akzente setzen, mit dem Blick aus der Zivilgesellschaft.

#### Welche digitalpolitischen Baustellen sind perspektivisch die größten?

Ein Aspekt, der auch viele Organisationen im Bündnis F5 umtreibt, ist die Frage von IT-Sicherheit. Gerade auch, wenn es um Themen geht wie staatliches Hacking. Das sehen wir klar im Widerspruch zu einer gemeinwohlorientierten Digitalisierung, wenn der Staat ganz bewusst die IT-Sicherheit untergräbt.

»Reporter ohne Grenzen« kann darüber berichten, welche Auswirkungen staatliches Hacking auf die journalistische Arbeit hat. Wir als GFF können darauf hinweisen, wo es im Alltag zu übermäßigen Eingriffen durch die Polizei führen kann. Das ist das Spannende an diesen fünf Organisationen, die sich im Bündnis F5 zusammengetan haben: Jede kann sich zu vielen Aspekten eigenständig und bereichernd einbringen.

\* Generalsekretär der Gesellschaft für Freiheitsrechte (GFF)

# Wir wollen Gesetze gemeinwohlorientierter gestalten

**Justus Dreyling, Referent für Internationale  
Regelsetzung bei Wikimedia Deutschland,  
über den Einsatz von Wikimedia zur  
Verbesserung des »Digital Services Act«.**

## **Welche Geschichte hat der Digital Services Act?**

Schon 2000 hat die EU einen Rechtsrahmen für Onlinedienste beschlossen, die »Richtlinie über den elektronischen Geschäftsverkehr«. In den folgenden Jahren entstanden dann aber neben klassischen Onlineshops Plattformen wie Facebook, Twitter, YouTube und Co, auf denen Nutzer\*innen ihre eigenen Inhalte posten können. Für diese Plattformen existieren bis heute keine passgenauen Regularien. Die Frage ist vor allem: Wer ist für illegale und problematische Inhalte verantwortlich? Verschiedene europäische Länder haben sich an eigenen Regeln versucht, in Deutschland etwa gibt es das »Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG)«. Aber bei der Europäischen Kommission – und auch bei den Mitgliedstaaten – ist die Erkenntnis gewachsen, dass es neue Rahmenbedingungen für das Internet braucht, wie es heute ist. Diese Diskussion lief hierzulande auch unter dem Schlagwort »Grundgesetz für das Internet«.

## **Welche Schwierigkeit ist die größte bei der Ausgestaltung dieses Gesetzes?**

Es geht darum, den Spagat hinzubekommen, dass Plattformen ab einem bestimmten Punkt bei einer Beschwerde eingreifen müssen, aber zuvor nicht für von Nutzer\*innen gepostete Inhalte haftbar zu machen sind. Diese Balance – im Falle von sozialen Netzwerken wie Facebook zwischen Meinungsfreiheit und beispielsweise dem Schutz vor

Angriffen auf die persönliche Ehre – ist auch in der Wikipedia wichtig. Hier geht es um die Informationsfreiheit, die gewährleistet werden muss. Als der erste Entwurf für den »Digital Services Act« (DSA) kam, haben wir ihn uns aus zwei Blickwinkeln angeschaut: Sind alle Grundrechte, alle Freiheiten gleichermaßen gut geschützt? Und: Funktioniert das Gesetz auch für nicht kommerzielle Plattformen wie Wikipedia? Denn der Gesetzgeber hat meist die großen, gewinnorientierten Anbieter im Blick – gemeinwohlorientierte und generell kleinere Projekte geraten schnell ins Hintertreffen.

## **Welches spezifische Interesse hat Wikimedia?**

Was uns besonders wichtig ist: Die Wikipedia funktioniert über einen community-basierten Ansatz. Das gilt auch für die Moderation von Inhalten. Wenn jemand einen illegalen Inhalt beklagt, kann sie oder er sich an die Wikimedia Foundation als rechtliche Betreiberin der Projekte wenden, die im Zweifelsfall eingreift. Aber in aller Regel wird schon vorher die Community tätig. Ein beleidigender Inhalt würde durch die Freiwilligen identifiziert und in aller Regel schnell gelöscht. Unser Anliegen war, dass wir nicht zu einem administrativen Vorgang gezwungen werden, der parallel zu dem läuft, was die Community bereits erfolgreich unternimmt. Das sieht der DSA glücklicherweise auch nicht mehr vor.





»Es braucht universelle Regeln für die Moderation von Online-Inhalten. Hetze darf nicht die Oberhand gewinnen. Der Vorschlag des Europäischen Parlaments ist ein guter erster Schritt, denn er findet einen guten Umgang mit illegalen Inhalten und schützt die Meinungs- und Informationsfreiheit im Netz.«

**Christian Humborg**  
Geschäftsführender Vorstand Wikimedia Deutschland e. V.

### Was gilt es in Bezug auf die Communitys noch zu berücksichtigen?

Das andere Thema ist: Unsere Communitys haben eigene Verhaltensregeln. Bei Facebook gibt es klassische Nutzungsbedingungen, Community Standards genannt, die die Betreiberfirma Meta entworfen hat. In der Wikipedia stellt die Community ihre eigenen Regeln auf – die sich aber von klassischen Nutzungsbedingungen unterscheiden. Teilweise sind sie weniger juristisch formuliert, es wird Wert gelegt auf enzyklopädische Prinzipien wie den neutralen Standpunkt. Das ist oft schwerer umzusetzen als etwa ein Verbot von Hasskriminalität oder rassistischen Beleidigungen. Der Ermessensspielraum ist weiter gefasst. Das war gerade zu Beginn nicht ausreichend im DSA berücksichtigt.

### Wie vollzieht sich das Lobbying auf EU-Ebene?

Im Dezember 2020 hat die Europäische Kommission einen ersten Entwurf für den DSA vorgelegt. Das ist immer der erste Schritt im EU-Gesetzgebungsverfahren. Schon vorher haben wir an einer eigenen Vision gearbeitet – um proaktiv zu zeigen, für welches Internet wir stehen. Das hat gut funktioniert, daraus haben sich viele Gespräche ergeben. In einem nächsten Schritt haben wir versucht, auf das Europäische Parlament einzuwirken, das ja auch Veränderungen durchbringen will. Gleichzeitig gibt es eine Diskussion der Mitgliedstaaten über den Gesetzentwurf im Europäischen Rat. Jetzt diskutieren die drei Institutionen der EU den DSA im sogenannten Trilog-Verfahren aus.

### Welche konkreten Möglichkeiten hat Wikimedia, hier Einfluss zu nehmen?

Wir führen Gespräche mit Abgeordneten und Mitarbeitenden aus ihren Büros, vor Ort in Brüssel oder online, ich habe Gespräche mit deutschen Abgeordneten geführt. Was sich auch bewährt hat, waren sogenannte Quick fixes – das heißt, wir schreiben den Gesetzestext um und schlagen die Passagen als Änderungen vor. Im besten Falle wird über diese Änderungsvorschläge dann abgestimmt. Dabei vertreten wir den Anspruch, nicht nur in unserem eigenen Interesse zu handeln – wie ein kommerzielles Unternehmen – sondern den Gesetzestext gemeinwohlorientierter zu gestalten.

### Welche Erfolge konnten erzielt werden?

Das kann ich nur unter Vorbehalt beantworten, denn das Gesetz ist noch nicht beschlossen.

So wie es aussieht, werden keine zeitlichen Fristen vorgeschrieben, innerhalb derer ein beanstandeter Inhalt geprüft werden muss. Das ist gut für uns, denn dafür hätte die Community im Zweifelsfall nicht genug Zeit. Und: Es soll differenziert werden zwischen den Regeln von Communitys und den Guidelines der großen Plattformanbieter. Natürlich bleibt ein Gesetz letztlich zu einem gewissen Grad immer auch Auslegungssache und es besteht die Gefahr, dass es nicht in unserem Sinn interpretiert wird. Aber was den DSA betrifft, bin ich zuversichtlich.

»Ausnahmen sind  
nie die beste Lösung«



## Ein Gespräch mit Anna Mazgal, Referentin für EU-Politik bei Wikimedia Deutschland, über die umstrittene »Verordnung zur Verhinderung der Verbreitung terroristischer Inhalte im Netz (TERREG)« des Europäischen Parlaments.

**Was ist in Ihren Augen das Problematische an TERREG?**

ANNA MAZGAL: An TERREG hängt eine ganze Reihe von Problemen. Zum einen ist diese Verordnung für die Mitgliedsstaaten bindend, es gibt kaum Spielraum bei der Umsetzung. Noch entscheidender ist aber die Frage: Was sind eigentlich terroristische Inhalte? Die Definition fällt schwer. Wer für die einen als Terrorist gilt, kann für die anderen ein Held sein. Worauf also zielt TERREG? Es geht auf nationaler Ebene zum Beispiel um die Posts oder die Online-Kommunikation rechtsextremer Gruppierungen. Aber auch um Terrorismus außerhalb der EU, außerhalb unserer Rechtsprechung – vor allem um Inhalte, die als islamistische Propaganda eingestuft werden können. Aber wie wollen wir mit einem so allgemeinen Gesetz trennscharf zwischen politischer Rede und Propaganda unterscheiden?

**Dennoch scheint die Verordnung gute Absichten zu verfolgen.**

Niemand will Bilder von Folter oder Ent-hauptungen sehen. Das einzige Werkzeug ist, diese Inhalte zu entfernen, die Urheber\*innen lassen sich auch nicht in der EU strafrechtlich verfolgen. So weit, so gut gemeint. Aber die Verordnung hat einen rassistischen Bias und kann gerade die ohnehin vulnerablen Gruppen, die Minderheiten einer Gesellschaft treffen. Zum Beispiel Menschen, die auf Arabisch kommunizieren oder Inhalte über Regime posten, deren Unterdrückung sie entkommen sind. Schon das bloße Sammeln von dokumentarischem Material über terroristische Verbrechen gerät ins Visier. Derselbe Inhalt könnte von einer terroristischen Organisation stammen, die um Unterstützung wirbt – oder ein nachrichtlicher Beitrag sein, der die Öffentlichkeit über diese Organisation informiert. Weil der Kontext keine Berücksichtigung findet, ist TERREG ein Schlag gegen die Meinungs- und die Pressefreiheit.

## Welche grundsätzlichen Debatten über TERREG hätten geführt werden müssen?

Wir sollten uns grundsätzlich die Frage stellen: Wünschen wir uns eine gesamtgesellschaftliche Debatte über die postkolonialen Nachwehen und Verwerfungen, die weltweit Terrorismus erst entstehen lassen? Nein. Es geht nur darum, das Internet von bestimmten Inhalten zu säubern, damit das Problem aus dem Blickfeld verschwindet. Dabei haben Erhebungen durch das statistische Amt der EU, Eurostat, ergeben, dass überhaupt nur 6 Prozent der Nutzer\*innen mit terroristischen Inhalten konfrontiert werden. Und schon das bleibt vage. Was empfindet jemand als »terroristisch«? Genügt es, eine Person ohne Haare mit Springerstiefeln zu sehen? Die Grundlage der gesamten Verordnung ist brüchig.

## Wie soll die Verordnung in den Mitgliedsstaaten umgesetzt werden?

Auf administrativer Ebene, was wiederum problematisch ist, weil dort ja die Interessensphäre der Politik waltet. In Deutschland soll aller Voraussicht nach das Bundeskriminalamt zuständig sein. Das Prozedere wäre: Jemand beim BKA identifiziert einen vermeintlich terroristischen Inhalt und fordert daraufhin den Plattformbetreiber auf, Facebook zum Beispiel, diesen unter der fraglichen URL nach TERREG zu löschen – und zwar innerhalb einer Stunde. Das gilt genauso für Wikipedia. Es wird nicht zwischen kommerziellen und nicht kommerziellen Plattformen unterschieden.

## Was bedeutet das in der Praxis?

Für ein Projekt, das von einer ehrenamtlichen Community selbstverwaltet wird, ist eine solche Stundenfrist natürlich nicht umsetzbar. Was aber in unseren Augen viel schwerer wiegt: Es gibt keine Transparenz, keine juristische Instanz, die über die Rechtmäßigkeit dieser Löschung entscheidet, solange dagegen nicht geklagt wird. Es kann passieren, dass völlig legale Inhalte entfernt werden. Was dazu kommt: Diese Löscheidungen gelten EU-weit, auch über Grenzen hinweg. Videos, die in anderen Staaten ungerechtfertigt entfernt werden, stehen auch Nutzer\*innen in Deutschland nicht

mehr zu Verfügung. Es bedeutet außerdem, dass etwa ein Viktor Orbán gegen einen missliebigen Inhalt über ihn in Spanien vorgehen könnte, den er zur terroristischen Bedrohung erklären lässt.

## Konnte Wikimedia Einfluss auf die Gestaltung von TERREG nehmen?

Der ursprüngliche Vorschlag schloss die Forderung ein, dass Plattformen sogenannte proaktive Maßnahmen gegen terroristische Inhalte ergreifen sollten. Das bedeutet de facto den Einsatz von Filtertechnologie. Wir wissen, dass diesen Filtern jede Trennschärfe fehlt. Der Algorithmus kann schließlich nicht unterscheiden, mit welcher Absicht ein Inhalt ins Netz gestellt wird. In der jetzigen Version sind die Uploadfilter nicht mehr vorgeschrieben, sondern optional. Was natürlich nicht bedeutet, dass sie nicht eingesetzt werden. Ein weiterer Punkt ist: TERREG zielt eben nicht nur auf die Löschung gewalttätiger Inhalte, sondern auch auf terroristische Propaganda, auf die »Verbreitung« von Terrorismus allgemein.

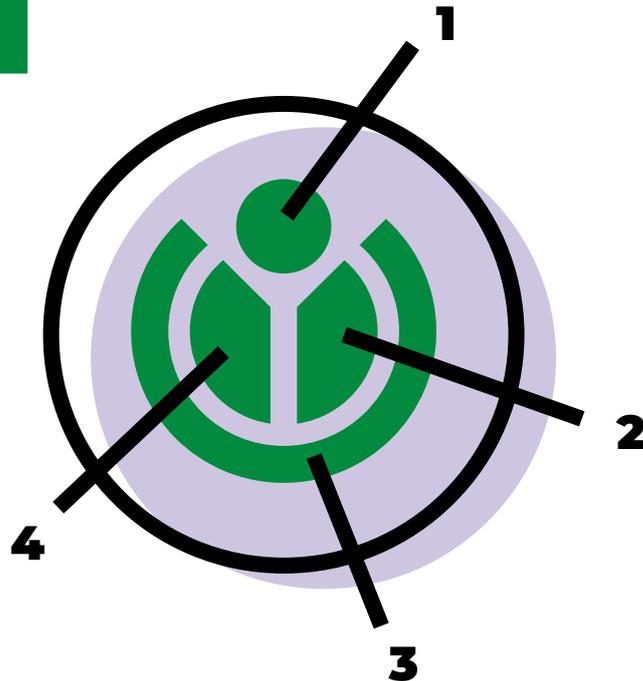
## Was heißt das konkret?

Das ist genau die Frage. Ein Beispiel: Im arabischen Raum besitzt Poesie einen hohen Stellenwert, auch Terroristen nutzen sie. Auf der Flagge des IS wird ein Koranvers zitiert. Wo immer sonst dieser Vers im Netz auftaucht, könnte TERREG greifen. Wir haben uns zusammen mit NGOs wie dem deutschen und dem französischen Chapter von »Reporter ohne Grenzen« dafür stark gemacht, dass wenigstens sinnvolle Ausnahmen für die Kontexte etwa von Journalismus verankert werden, auf die man sich berufen kann. Aber Ausnahmen sind nie die beste Lösung. Es wäre besser, ein gutes Gesetz zu haben.

## Wie ist der aktuelle Stand bezüglich TERREG?

TERREG wurde im Frühjahr 2021 beschlossen und kurz danach wirksam, im Juni 2021. Das bedeutet, dass die Mitgliedsstaaten die Rechtsgrundlage haben, um die Umsetzung zu organisieren. Anwendung findet es vom 7. Juni 2022 an. Ab diesem Tag können die ersten Löschungen veranlasst werden.

# Wikimedia kurz erklärt



## Wikimedia

Wikimedia ist eine weltweite Bewegung, die sich für Freies Wissen einsetzt. Alle Wikimedia-Projekte, wie zum Beispiel Wikipedia, werden von der gemeinnützigen Wikimedia Foundation mit Sitz in San Francisco, USA, betrieben. Fast 40 unabhängige Länderorganisationen unterstützen die Wikimedia-Projekte vor Ort.

## Wikimedia Deutschland – Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens e. V.

Wikimedia Deutschland ist Teil dieser weltweiten Bewegung für Freies Wissen. Als gemeinnützige Organisation unterstützen wir Wikipedia und ihre Schwesterprojekte, indem wir Freiwillige fördern, freie Software entwickeln und auf allen gesellschaftlichen Ebenen für das Menschenrecht auf Zugang zu Wissen und Bildung eintreten.

## Freies Wissen

Unsere Vision ist eine Welt, in der alle Menschen am gesamten Wissen der Menschheit teilhaben, es nutzen und mehrern können. Wissen ist für uns dann frei, wenn es für alle Menschen jederzeit kostenlos verfügbar, veränderbar und nachnutzbar ist. Die bekannteste Quelle für Freies Wissen ist die freie Online-Enzyklopädie Wikipedia.

## Wikipedia und Wikimedia

Die deutsche Version der freien Online-Enzyklopädie Wikipedia ging im März 2001 online und wird ausschließlich von ehrenamtlichen Autor\*innen erstellt. Sie schreiben Artikel, halten Informationen aktuell, verbessern Fehler und teilen so ihr

Wissen mit der gesamten Welt. 2004 gründeten ehrenamtliche Wikipedia-Aktive den gemeinnützigen Verein Wikimedia Deutschland, der inzwischen aus über 100.000 Mitgliedern\* besteht. Die Unterstützung der Wikipedia-Autorenschaft ist seitdem ein fester Bestandteil der Arbeit von Wikimedia Deutschland. Als Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens tun wir aber noch viel mehr:

Wir fördern die ehrenamtlich Aktiven in sämtlichen Wikimedia-Projekten, entwickeln freie Software und Technik, setzen uns für offene Wissenschaft, Bildung und Kultur ein und stärken politische Rahmenbedingungen, die den freien Zugang zu Wissen ermöglichen.

## Mitgliederentwicklung

März

2022 98.411

2021 89.182

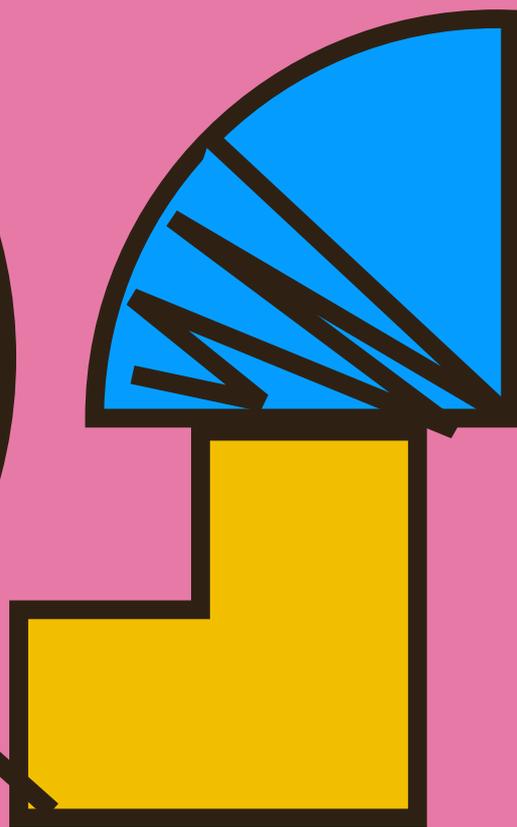
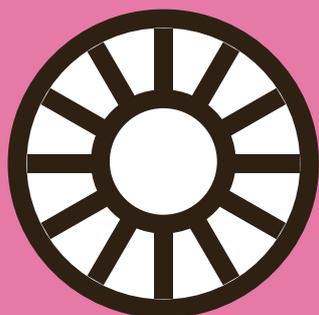
2020 79.278

2019 72.611

2018 65.374

2017 50.183

# Finanzen



# 2021 war für Wikimedia Deutschland aus finanzieller Sicht ein gutes Jahr.

**Über eine halbe Million Menschen hat uns mit Spenden und Beiträgen in Höhe von 18,8 Mio. € ermöglicht einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Freien Wissens in Deutschland und weltweit zu leisten.**

## Erträge des Vereins

Die Höhe der Erträge ist 2021 auf 10,8 Millionen Euro gestiegen (zum Vergleich: im Vorjahr waren es 10,6 Mio. Euro). Spürbar gesteigert haben sich die Erträge aus Mitgliedsbeiträgen auf 4,6 Mio. Euro (Vorjahr: 4,0 Mio. Euro), da die Zahl der Mitglieder mit Stand vom 31. Dezember auf 89.572 (Vorjahr: 80.291) stieg. Die Spenden erträge sind nominal auf 3,2 Mio. Euro gestiegen (Vorjahr: 3,0 Mio. Euro). Allerdings werden auf Grund des Rechnungslegungsstandard HFA 21 nur Spenden als Ertrag gebucht, die verausgabt wurden. Die übrigen Erlöse sind auf 2,9 Mio. Euro gefallen (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro) und haben damit wieder ungefähr den Stand des Jahres 2019 erreicht (2,6 Mio. Euro).

→ Seite 40

## Aufwendungen des Vereins

Die Höhe der Aufwendungen 2021 stieg auf 10,8 Mio. Euro (Vorjahr: 10,6 Mio. Euro). Steigerungen gab es bei den Personalaufwendungen in Höhe von 7,1 Mio. Euro (Vorjahr: 6,4 Mio. Euro), während bei den betrieblichen Aufwendungen ein Rückgang auf 3,5 Mio. Euro (Vorjahr: 4,0 Mio. Euro) zu verzeichnen ist. Wie im Vorjahr schon liegt dies an den weiter verringerten Ausgaben für Veranstaltungen angesichts der Pandemie.

→ Seite 40

Aus der Übersicht »Mittelverwendung« auf Seite 47 dieses Berichts wird die inhaltliche Verwendung der Mittel genauer ersichtlich.

### **Noch nicht verbrauchte Spendenmittel / Rücklagen**

Wikimedia Deutschland wendet als Rechnungslegungsstandard HFA 21 an. Eine Besonderheit dieses Standards ist, dass Erträge aus Spenden erst zum Zeitpunkt der Verausgabung der Spenden erfolgswirksam verbucht werden. Daher ist die Position »noch nicht verbrauchte Spendenmittel« auf der Passivseite der Bilanz ein wichtiger Maßstab zur Beurteilung der Finanzsituation von Wikimedia Deutschland. Dieser Betrag ist auf 9,3 Mio. Euro (Vorjahr: 8,8 Mio. Euro) gestiegen. Die Summe wird in voller Höhe als steuerliche Rücklage nach §62 AO ausgewiesen.

→ Seite 39

### **Gemeinnützige Wikimedia Fördergesellschaft mbH (WMFG)**

Der Verein hat eine 100%-ige Tochter, deren ausschließlicher Zweck das Einwerben von Spendengeldern zur Weiterleitung ist. Die Gemeinnützige Wikimedia Fördergesellschaft schließt das Jahr wie folgt ab: Der Spendenertrag stieg auf 12,8 Mio. Euro (Vorjahr: 11,9 Mio. Euro). Die Personal- und Sachaufwendungen stiegen auf 1,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro). Damit konnten 8,9 Mio. Euro (Vorjahr: 8,7 Mio. Euro) an die Wikimedia Foundation in den USA und 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro) an den Verein in Deutschland weitergeleitet werden. Noch nicht verbrauchte Spendenmittel in Höhe von 0,8 Mio. Euro stehen der Gesellschaft im Folgejahr zur Verfügung.

→ Seite 42

**Übersicht: Erträge und Mittelverwendung**

Der bei Weitem überwiegende Teil der Finanzierung von Wikimedia Deutschland sind mit über 85 Prozent der Einnahmen Spenden und Beiträge von 501.553 Einzelunterstützer\*innen. Diese 14,2 Mio. Euro Spenden und 4,6 Mio. Euro Beiträge ermöglichen uns finanzielle Sicherheit und Unabhängigkeit.

Wikimedia Deutschland ist wie viele Spenden sammelnde Organisationen bemüht, dass möglichst viel Geld der inhaltlichen Arbeit zugute kommt und möglichst wenig Kosten für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Verwaltung anfallen. Gleichwohl sind letztere notwendig und sinnvoll, da sie die Mittelverwendung organisieren sowie Rechenschaft und damit Transparenz ermöglichen. Die Kosten für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Werbung von Wikimedia Deutschland und Gemeinnütziger Wikimedia Fördergesellschaft betragen 2,4 Mio. Euro im Jahr 2021 (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro). Die Verwaltungskosten betragen 2,0 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro). Bei dieser Betrachtungsweise lag der Anteil von Verwaltungskosten und Kosten für Werbung und Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit beider Gesellschaften 2021 bei 21,1 Prozent (Vorjahr: 23,4 Prozent).

→ Seite 46

**Wirtschaftsprüfung**

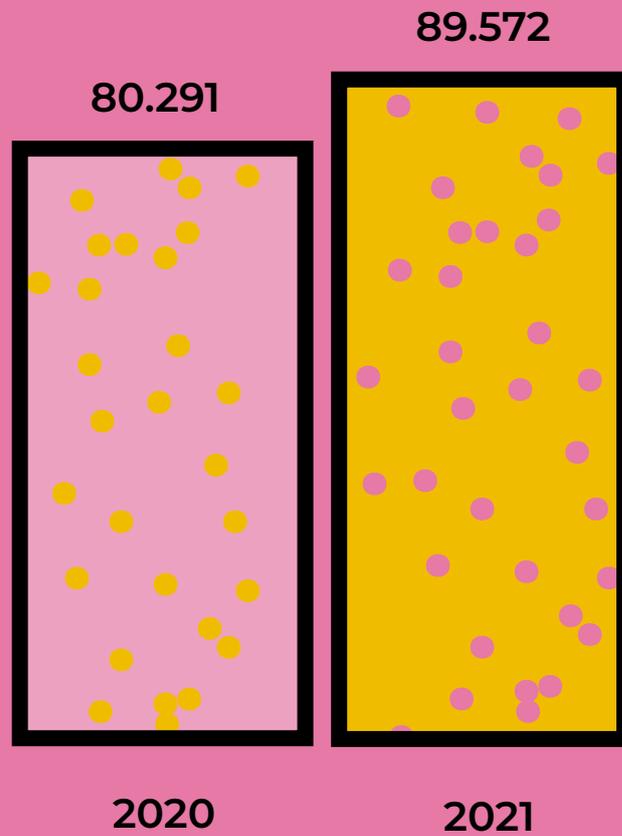
Wikimedia Deutschland lässt die Vermögens-, Ertrags-, und Finanzlage sowie interne Abläufe freiwillig prüfen. Die Prüfung des Wikimedia Deutschland – Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens e. V. und der Gemeinnützigen Wikimedia Fördergesellschaft mbH erfolgte durch die Curacon GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und wurde im Januar und März 2022 durchgeführt. Es wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Demnach wurde die Buchführung des Vereins\* und der Gesellschaft\*\* vollständig und gewissenhaft vorgenommen und die Prüfung hat insgesamt zu keinerlei Einwänden geführt.

\*  
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Best%C3%A4tigungsvermerk\\_WMDE\\_2021.pdf](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Best%C3%A4tigungsvermerk_WMDE_2021.pdf)

\*\*  
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Best%C3%A4tigungsvermerk\\_WMFG\\_2021.pdf](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Best%C3%A4tigungsvermerk_WMFG_2021.pdf)

# Wikimedia Deutschland e. V.

## Mitglieder



## Bilanz

### Aktiva

	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2019
<b>Anlagevermögen</b>			
Immaterielle Vermögensgegenstände	5.787 €	17.826 €	33.832 €
Sachanlagen	436.553 €	522.438 €	329.781 €
Finanzanlagen	25.655 €	25.655 €	25.655 €
<b>Umlaufvermögen</b>			
Forderungen aus Mittelweitergabeverpflichtungen	2.389.211 €	1.869.443 €	2.386.388 €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	57.255 €	25.273 €	105.654 €
Sonstige Vermögensgegenstände	229.650 €	278.739 €	462.070 €
Wertpapiere	0 €	0 €	0 €
Kassenbestand und Bankguthaben	7.682.809 €	7.945.582 €	6.212.738 €
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	107.632 €	25.503 €	25.858 €
<b>Bilanzsumme</b>	<b>10.934.552 €</b>	<b>10.710.459 €</b>	<b>9.581.976 €</b>

## Passiva

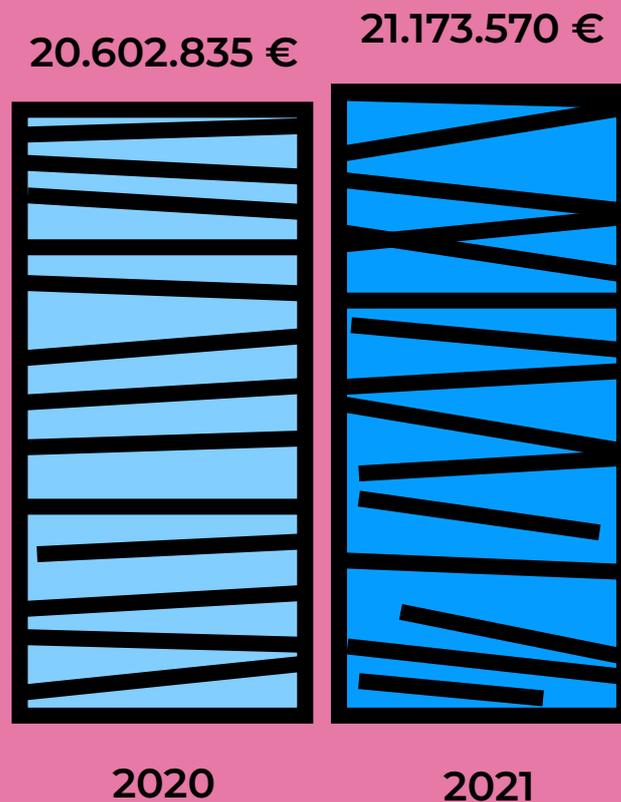
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2019
<b>Noch nicht verbrauchte Spendenmittel</b>	9.345.855 €	8.807.962 €	7.821.118 €
<i>davon steuerliche Rücklagen nach §62 AO</i>	9.345.855 €	8.807.962 €	7.821.118 €
<b>Rückstellungen</b>			
Steuerrückstellungen	33 €	0 €	521 €
Sonstige Rückstellungen	651.850 €	688.480 €	564.090 €
<b>Verbindlichkeiten</b>			
Erhaltene Anzahlungen	275.193 €	703.591 €	659.724 €
Aus Lieferungen und Leistungen	123.361 €	187.958 €	144.683 €
Sonstige Verbindlichkeiten	533.760 €	322.468 €	391.841 €
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	4.500 €	0 €	0 €
<b>Bilanzsumme</b>	<b>10.934.552 €</b>	<b>10.710.459 €</b>	<b>9.581.976 €</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2019
Spendenerträge	3.262.144 €	3.016.674 €	3.212.125 €
Mitgliedsbeiträge	4.564.575 €	4.008.567 €	3.645.171 €
Projektgebundene Zuwendungen	2.740.626 €	3.428.124 €	2.612.198 €
Sonstige betriebliche Erträge	200.236 €	104.702 €	108.752 €
Erträge aus anderen Wertpapieren und sonstige Zinsen	12 €	3.470 €	1.438 €
<b>Summe Erträge</b>	<b>10.767.593 €</b>	<b>10.561.537 €</b>	<b>9.579.683 €</b>
Personalaufwendungen	7.054.814 €	6.380.677 €	5.335.224 €
Abschreibungen	210.259 €	172.327 €	185.387 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.494.467 €	4.005.496 €	4.056.714 €
<b>Summe Aufwendungen aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit</b>	<b>10.759.540 €</b>	<b>10.558.500 €</b>	<b>9.577.325 €</b>
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0 €	0 €	0 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	8.053 €	6 €	2.358 €
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0 €	3.031 €	0 €
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>0 €</b>	<b>0 €</b>	<b>0 €</b>
Einstellungen in satzungsmäßige Rücklagen	0 €	0 €	0 €

# Wikimedia Fördergesellschaft

## Erträge WMDE und WMFG



**Bilanz****Aktiva**

	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2019
<b>Anlagevermögen</b>			
Immaterielle Vermögensgegenstände	0 €	0 €	0 €
Sachanlagen	0 €	0 €	0 €
<b>Umlaufvermögen</b>			
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	76.215 €	22.068 €	299.465 €
Bankguthaben	7.937.676 €	8.684.385 €	9.899.642 €
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	6.776 €	3.247 €	3.695 €
<b>Bilanzsumme</b>	<b>8.020.667 €</b>	<b>8.709.700 €</b>	<b>10.202.802 €</b>

## Passiva

	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2019
<b>Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital	25.000 €	25.000 €	25.000 €
Gewinnrücklagen	310.881 €	310.881 €	310.881 €
Noch nicht verbrauchte Spendenmittel	779.826 €	779.826 €	665.115 €
<b>Rückstellungen</b>	238.900 €	236.320 €	217.300 €
<b>Verbindlichkeiten</b>			
Aus Mittelweitergabeverpflichtungen	6.642.666 €	7.313.272 €	8.963.100 €
Aus Lieferungen und Leistungen	13.888 €	17.844 €	15.404 €
Sonstige Verbindlichkeiten	9.506 €	26.557 €	6.003 €
<b>Bilanzsumme</b>	<b>8.020.667 €</b>	<b>8.709.700 €</b>	<b>10.202.802 €</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2019
Spendenerträge	12.829.723 €	11.937.938 €	11.019.460 €
Sonstige betriebliche Erträge	18.565 €	14.089 €	232.624 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0 €	0 €	25.374 €
<b>Aufwendungen aus Mittelweitergabe</b>	<b>11.312.071 €</b>	<b>10.541.954 €</b>	<b>10.178.906 €</b>
Personalaufwendungen	648.225 €	527.265 €	438.695 €
Abschreibungen	0 €	0 €	0 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	887.992 €	882.808 €	659.854 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0 €	0 €	2 €
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>0 €</b>	<b>0 €</b>	<b>0 €</b>
Einstellungen in Gewinnrücklagen	0 €	0 €	0 €

# Mittel- verwendung

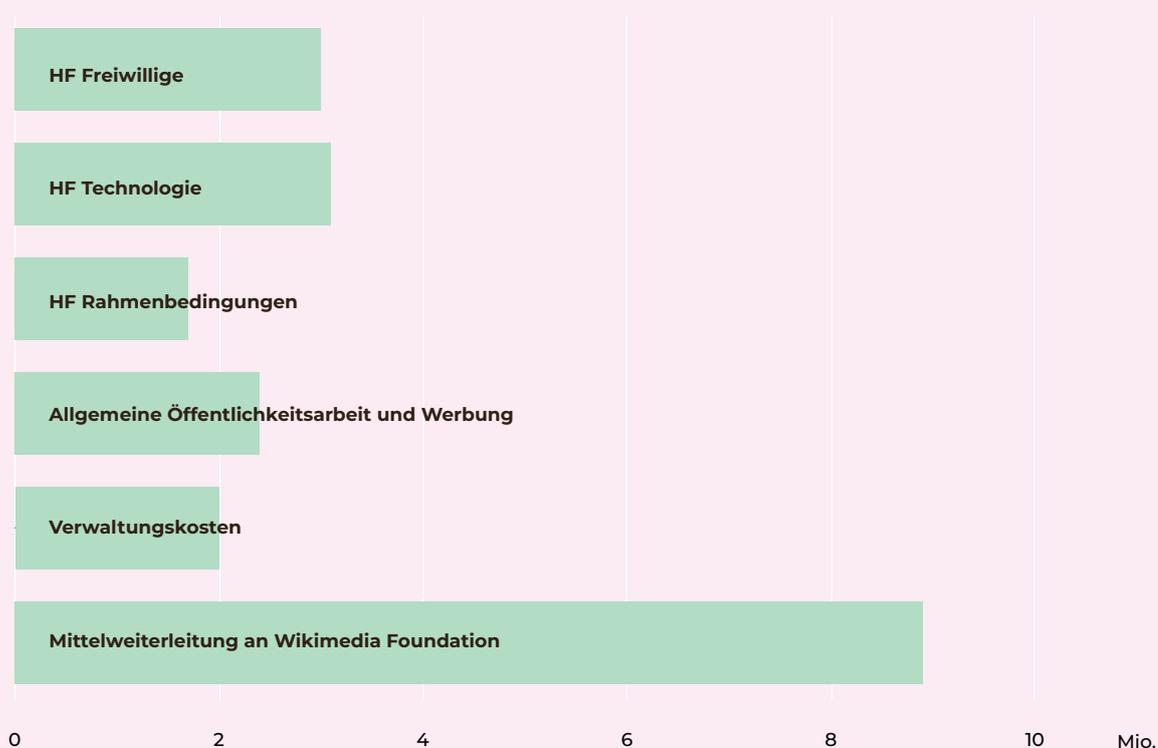


# Erträge WMDE und WMFG



	Wikimedia Deutschland e.V.	Gemeinnützige Wikimedia Fördergesellschaft mbH	Anpassungen	Konsolidiert
Erhaltene Spenden	3.800.036 €	12.829.723 €	-2.389.211 €	14.240.548 €
Zuführung Spenden in nicht verbrauchte Spenden	-537.893 €			-537.893 €
<b>Spenden (aufandswirksam)</b>	<b>3.262.144 €</b>	<b>12.829.723 €</b>	<b>-2.389.211 €</b>	<b>13.702.656 €</b>
Mitgliedsbeiträge	4.564.575 €			4.564.575 €
Projektförderung WMF	2.203.303 €			2.203.303 €
Projektförderung Dritte	537.323 €			537.323 €
Untermiete WMFG	53.100 €		-53.100 €	0 €
Sonstiges	147.148 €	18.565 €		165.713 €
Erbschaften	0 €			0 €
<b>Erträge</b>	<b>10.767.593 €</b>	<b>12.848.288 €</b>	<b>-2.442.311 €</b>	

## Aufwendungen WMDE und WMFG



	Wikimedia Deutschland e.V.	Gemeinnützige Wikimedia Fördergesellschaft mbH	Anpassungen	Konsolidiert
Handlungsfeld Freiwillige	3.003.762 €			3.003.762 €
Handlungsfeld Technologie	3.122.223 €			3.122.223 €
Handlungsfeld Rahmenbedingungen	1.660.143 €			1.660.143 €
Öffentlichkeitsarbeit und Werbung	941.533 €	1.483.117 €		2.424.650 €
Verwaltungskosten	2.039.932 €			2.039.932 €
Mittelweiterleitung WMF		8.922.860 €		8.922.860 €
Mittelweiterleitung WMDE		2.389.211 €	-2.389.211 €	
WMFG-Untermiete		53.100 €	-53.100 €	
<b>Aufwendungen</b>	<b>10.767.593 €</b>	<b>12.848.288 €</b>	<b>-2.442.311 €</b>	<b>21.173.570 €</b>

**Konzept:**

Tjane Hartenstein (WMDE),

**Redaktion:**

Tjane Hartenstein (WMDE)

**Texte:**

Patrick Wildermann

**Inhaltlich verantwortlich:**

Dr. Christian Humborg (WMDE)

**Design und grafische Umsetzung:**

Matthias Wörle (MOR Design)

→ [Diesen Jahresbericht gibt es auch in einer Online-Version: www.wikimedia.de/2021](https://www.wikimedia.de/2021)

**Design:**

Matthias Wörle. (MOR Design)

**Umsetzung:**

Ingo Schmid, Lucas Garbe  
(Bananenbiegerei)

Die Texte, Grafiken und das Layout dieses Jahresberichts werden unter den Bedingungen der Creative Commons Attribution-Lizenz (CC BY-SA) in der Version 4.0 veröffentlicht. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode/>

**Wikimedia Deutschland —  
Gesellschaft zur Förderung  
Freien Wissens e. V.**

Postfach 61 03 49, 10925 Berlin

Tempelhofer Ufer 23–24, 10963 Berlin

Telefon: 030 577 11 62 - 0

Fax: 030 577 11 62 - 99

[info@wikimedia.de](mailto:info@wikimedia.de)

[www.wikimedia.de](http://www.wikimedia.de)

Blog: [blog.wikimedia.de](http://blog.wikimedia.de)

Twitter: [twitter.com/WikimediaDE](https://twitter.com/WikimediaDE)

Facebook: [facebook.com/WikimediaDE](https://facebook.com/WikimediaDE)

[instagram.com/wikimedia\\_de](https://instagram.com/wikimedia_de)

# Bildnachweise

<p><b>Cover</b> Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0</p>		
<p><b>U2/1</b> Maiken Hagemeister (WMDE), Christian Humborg, Lukas Mezger und Franziska Heine Präsidiumsklausur Wikimedia Deutschland April 2022, Ausschnitt und Einfärbung von MOR für Wikimedia Deutschland, CC BY-SA 4.0 Jasmina El Bouamraoui and Karabo Poppy Moletsane, File: Wikimania2021_connecting_virtually.svg, bearbeitet von Matthias Wörle MOR für WMDE, CC0 1.0*</p>	<p><b>14/15</b> Jasmina El Bouamraoui and Karabo Poppy Moletsane, File: Adapted_Wikipedia20symbol_world.svg bearbeitet von Matthias Wörle MOR für WMDE, CC0 1.0*</p>	<p><b>28/29</b> Matthias Wörle MOR für WMDE, unter Verwendung von Jasmina El Bouamraoui and Karabo Poppy Moletsane, File: WP20Symbols_puzzleglobe_transparent.svg, bearbeitet von Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY-SA 4.0*</p>
<p><b>4/5</b> Jasmina El Bouamraoui and Karabo Poppy Moletsane, Files: WP20Symbols_CAKE1.svg, WP20Symbols_puzzleglobe_transparent.svg, bearbeitet von Matthias Wörle MOR für WMDE, CC0 1.0*</p>	<p><b>16/17</b> Guia Negro, File: Entrevista_e_Tour_Guia_Negro_para_o_WikidataCon_2021_03.png, CC BY-SA 4.0* Wikimedia Haiti, File: WikidataCon_Atelier_de_formation.jpg, CC BY-SA 4.0* Whose Knowledge?, File: Decolonising_the_Internet%27s_Structured_Data_Group_Pic.1.png, CC BY-SA 4.0* Lea Lacroix (WMDE), File: WikidataCon_2021_organizers.png, CC BY-SA 4.0*</p>	<p><b>30/31</b> Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0</p> <p><b>32/33</b> Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0</p> <p><b>36/37</b> Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0</p>
<p><b>6/7</b> Jasmina El Bouamraoui and Karabo Poppy Moletsane, File: WP20Symbols_arrow.svg bearbeitet von Matthias Wörle MOR für WMDE, CC0 1.0* Jason Krüger, File: Nicole_Ebber_20180912-1.jpg, bearbeitet von Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY-SA 4.0* Jasmina El Bouamraoui and Karabo Poppy Moletsane, File:Community_wp20.png, bearbeitet von Matthias Wörle MOR für WMDE, CC0 1.0*</p>	<p><b>18/19</b> Jasmina El Bouamraoui and Karabo Poppy Moletsane, File: Adapted_Wikipedia20symbol_collaboration.svg, bearbeitet von Matthias Wörle MOR für WMDE, CC0 1.0*</p>	<p><b>40/41</b> Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0</p> <p><b>44/45</b> Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0</p> <p><b>46/47</b> Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0</p>
<p><b>8/9</b> Jasmina El Bouamraoui and Karabo Poppy Moletsane, Files: Wikimania2021_friendship.svg, WP20Symbols_activism.svg, bearbeitet von Matthias Wörle MOR für WMDE, CC0 1.0*</p>	<p><b>20/21</b> Matthias Wörle MOR für WMDE, unter Verwendung von: Jasmina El Bouamraoui and Karabo Poppy Moletsane, File: WP20Symbols_KINTSUGI.svg, WP20Symbols_Coatlicue.svg, WP20Symbols_EYE_OF_HORUS.svg, WP20Symbols_KAABA.svg, WP20Symbols_RANGOLI.svg, WP20Symbols_THUNDERBIRD.svg, WP20Symbols_MosqueDome.svg, CC0 1.0*</p>	<p><b>*via Wikimedia Commons</b></p>
<p><b>10/11</b> Jasmina El Bouamraoui and Karabo Poppy Moletsane, Files: WP20Symbols_Wikiversity.svg, WP20Symbols_community1.svg, Wikipedia20_community2.svg bearbeitet von Matthias Wörle MOR für WMDE, CC0 1.0*</p>	<p><b>22/23</b> Jasmina El Bouamraoui and Karabo Poppy Moletsane, File: WP20Symbols_PAINTING_EASLE.svg, bearbeitet von Matthias Wörle MOR für WMDE, CC0 1.0* Matthias Süßen , File: Corbusierhaus,_Berlin-msu-2021-2276-.jpg, CC BY-SA 4.0* Matthias Süßen, File: Schloss_Langenburg-msu-2021-0306-.jpg, CC BY-SA 4.0* Martin Kraft, File: MJK_85421_Bergstraße_60_(Goslar).jpg,CC BY-SA 4.0*</p>	
<p><b>12/13</b> Jasmina El Bouamraoui and Karabo Poppy Moletsane, Files: WP20Symbols_WIKINEWS.svg, WP20Symbols_HUMANFIGURE1.svg, Wikimania2021_learning.svg, Wikimania2021_presentation.svg, bearbeitet von Matthias Wörle MOR für WMDE, CC0 1.0* Harald Krichel, File:Sascha_Lobo-0026.jpg, CC BY-SA 4.0* Anne Braun für Wikimedia Deutschland e. V., File:Lukas_Mezger.jpg, CC BY-SA 4.0* Olaf Kosinsky, 2019-09-10_SPD_Regionalkonferenz_Team_Esken_Walter-Borjans_by_OlafKosinsky_MG_0453_(square).jpg, CC BY-SA 3.0 DE* Screenshot von <a href="https://www.youtube.com/watch?v=AvXcYisdJLc&amp;t=1s">https://www.youtube.com/watch?v=AvXcYisdJLc&amp;t=1s</a></p>	<p><b>24/25</b> Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0</p> <p><b>26/27</b> Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0 Regani, File: Malte_Spitz.jpg, CC BY 3.0*</p>	

